

Unsere Gemeinde 4

Zeitung der evangelischen Gehörlosen

69. Jahrgang
April 2021

Zeichen
am Weg



Worms aktuell

Der Mönch vor dem Kaiser

Worms, den 19. April 1521 (rf)

Vor drei Monaten - Mitte Januar - begann der Reichstag in unserer schönen Stadt. Seitdem ist Worms voll von Gästen aus dem ganzen Reich: Kaiser und Könige, Fürsten, Kurfürsten und Grafen sind zu Gast. Dazu die Botschafter des Papstes. Sie alle haben Diener und Mägde, Berater, Kutscher und allerlei Personen zur Begleitung mitgebracht.

In diesen drei Monaten hat unsere Stadt viele berühmte und mächtige Gäste gesehen. Aber ein Gast mehrfach auf sich gezogen. Er kam vor drei Tagen, am 16. April. Es ist der Mann, der heute im ganzen deutschen Land bekannt ist: Doctor Martin Luther. Der Mönch aus Wittenberg streitet seit vier Jahren gegen den Papst. Schwere Vorwürfe hat Luther erhoben. Den Papst nennt er Anti-Christ. Und der fordert seinen Tod. Nun lädt der Kaiser den Luther vor.

Beobachter gehen davon aus: In Worms entscheidet sich sein Schicksal. Besteht er auf seinen Angriffen gegen die Kirche, dann wird er die Stadt vielleicht nicht mehr lebend verlassen. Der Kaiser hat dem Mönch aus Wittenberg „freies Geleit“ versprochen. Er darf kommen und gehen als freier Mann. Doch wissen wir:



Luther (vorne links) bei der Vernehmung im Beisein des Kaisers

„Freies Geleit“ wurde schon gebrochen. Jan Hus: auch er hatte den Papst angegriffen. Auch ihm war freies Geleit versprochen worden. Er musste in Konstanz sterben.

Nun aber zu Luther: Er kommt in einer offenen Kutsche. Vor der Kutsche: ein Ritter und sein Knappe. Er trägt das Kaiserliche Wappen. Der Ritter hatte Luther vor 14 Tagen in Wittenberg abgeholt. Mit Luther in der Kutsche sitzt noch ein anderer Mönch - beide in der bescheidenen Tracht des Augustiner-Ordens, dazu drei weitere Personen, Luthers Berater.

Als die Kutsche die Stadt erreicht, gibt es einen Menschenauflauf. Zweitausend Personen stehen am Straßenrand. Alle wollen Luther sehen. Am nächsten Morgen schon, am 17. April, die erste Vorladung. Die Stadt ist wie im Sieber. Auf den Dächern stehen die Menschen. Sie wollen Luther auf dem Weg zum Kaiser sehen. Vielleicht das letzte Mal in Freiheit! Doch die Vernehmung ist kurz. Augenzeugen berichten aus dem Versammlungsraum: Auf einem niedrigen Tisch liegen alle Bücher von Trier tritt vor. Er fragt Luther: „Sind dies deine Bücher? Widerrufst du, was in ihnen geschrieben ist?“ Luther darf nur mit „Ja“ oder „Nein“ antworten. Zum Inhalt seiner Bücher darf er nichts sagen. Luther überlegt lange. Dann sagt er: „So schnell kann ich nicht entscheiden. Das ist eine Frage von größter Wichtigkeit. Ich bitte um Vertragung.“ Diese wird gewährt.

Gestern dann, am 18. April, die zweite Vernehmung Luthers. Der Saal ist überfüllt. Sogar einige Fürsten müssen stehen. Wieder dieselbe Frage. Luther antwortet: „Die Bücher haben verschiedene Inhalt. Manche Bücher greifen falsche Lehren an. Andere Bücher greifen Personen an. Das ist nicht dasselbe. Manches

ist im Ton grob. Das ist vielleicht nicht recht. Ich bin kein Heiliger. Gibt es Beweise, daß ich mich in der Sache geirrt habe? Dann werde ich alles zurücknehmen und widerrufen.“ Der kaiserliche Pressesprecher erklärt gereizt: Luther soll nicht lange Reden halten, sondern kurz und klar antworten. Darauf erwidert dieser: „Papste und Kirchenversammlungen können sich irren. Nur Beweise aus der Bibel oder flare logische Beweise erkenne ich an. Wer mir auf diese Weise Schler nachweist, dem gebe ich mich geschlagen. Aber mein Gewissen ist in Gottes Wort gefangen. Darum kann ich nichts widerrufen. Denn es ist nicht gut, gegen das Gewissen zu handeln.“

Es ist spät am Abend. Luther wird entlassen. Er bleibt bei seinen Anklagen gegen Papst und Kirche. Er verläßt den Saal. Einige spanische Abgesandte rufen: „Er muß sterben! Ins Feuer mit ihm!“ Luthers Leben ist in Gefahr. Ob er diese Angriffe überlebt? Das werden die nächsten Tage zeigen.



Kann er den Luther noch retten vor dem Scheiterhaufen? Kurfürst Friedrich von Sachsen gilt als sein Förderer.

Schwierig zu lesen? Auf Seite 3 ist eine Lesehilfe und auf Seite 19 der ganze Text in einer modernen Schrift.

Zu unserem Titelbild:

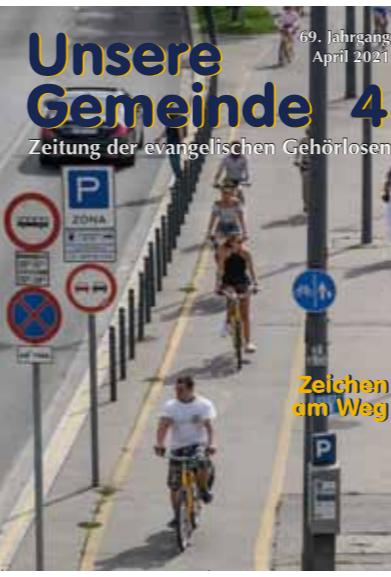


Foto © ticosby_243805218 bei depositphotos.com

Das Bild ist aus Budapest. Es zeigt Radfahrer/innen, Fußgänger/innen, ein Auto und viele Schilder, „Zeichen am Weg“.

rm

a	A	a	A	f	R	k	K	ſ	B
b	B	b	B	l	L	l	L	t	T
c	C	c	C	m	M	m	M	u	U
d	D	d	D	n	N	n	N	v	V
e	E	e	E	o	O	o	O	w	W
f	F	f	F	p	P	p	P	g	X
g	G	g	G	q	Q	q	Q	y	Y
h	H	h	H	r	R	r	R	z	Z
i	I	i	I	s	S	s	S		
j	J	j	J	s	=	s	am Wortende		

Liebe Leserin, lieber Leser,

Fraktur heißen Schrift-Typen, die so aussehen wie der Text auf Seite 2. Roland Krusche hatte die schöne Idee, einen Bericht für die Zeitung „Worms aktuell“ zu schreiben für die Ausgabe vom 19. April 1521. Und ich dachte, da muss dann auch die passende Schrift her. Fraktur war für mehrere Jahrhunderte die Schrift für den Druck. Und alles, was Martin Luther veröffentlicht hat, wurde in Fraktur-Schrift gedruckt. 500 Jahre Reichstag zu Worms mit Luther - darum geht es (auf Seite 19 auch in einer heute lesbaren Schrift).

„Zeichen am Weg“ sind unser Hauptthema, da geht's um Verkehrszeichen, Wegzeichen für Wanderwege, Stolpersteine und Weg-Kreuze .

Ein alter, lieber Bekannter beantwortet unsere 9 Fragen und wie man Platz schaffen und gleichzeitig etwas Gutes tun kann, erzählt Systa Rehder.

Am wohl verrücktesten Haus von Tübingen können Sie herumknobeln, und dazu auch an zwei weiteren hübschen Rätseln.

Ich wünsche Ihnen viel Lesespaß und grüße Sie herzlich im Namen der ganzen Redaktion.

Bleiben Sie gesund!

Ihr

Rud. M.

Inhaltsverzeichnis:

Der Mönch vor dem Kaiser	Seite 2
Inhaltsverzeichnis, „Zum Titelbild“, Zitat des Monats	Seite 3
Neun Fragen und eine Bitte	Seite 4
Auf ein Wort (Ostern)	Seite 5
Geschichte der Verkehrszeichen	Seite 6
Wegzeichen - Orientierung in freier Natur	Seite 7
#beziehungsweise / Stolpersteine	Seiten 8 - 10
Vorschau - Informationen aus den Landeskirchen	ab Seite 11
Impressum	Seite 18
Worms aktuell - diesmal in leicht lesbarer Schrift	Seite 19
Die Kunst des Teilens	Seite 20
Geburtstage	Seite 21
Rätsel	Seite 22
Plakatwerbung	Seite 23
Der lange Weg zum Ökumenischen Kirchentag	Seite 24
Am Straßenrand	Seite 25
Platz schaffen mit Herz / Missionsspenden	Seiten 27 + 28
Vorschau / Sieh mal an	Seite 28

Bibel, Buch der Sprüche,
Kapitel 15 Vers 19

des Monats



Neun Fragen und eine Bitte

... diesmal mit

Benno Weiß

1. Bitte stelle dich unseren Leser/innen kurz vor.

Mein Name ist Benno Weiß. Ich bin 1951 als hörendes Kind gehörloser Eltern geboren worden. Ich bin also ein bald 70 Jahre alter CODA. Ich bin ev. Pfarrer und seit Ende 2009 im Ruhestand. Vorher habe ich von 1980 an als Gehörlosenseelsorger gearbeitet, die ersten 10 Jahre nebenamtlich. Im Hauptamt war ich Berufsschulpfarrer und habe an hörenden Berufsschulen Religionsunterricht gegeben. Ab 1990 konnte ich dann mit voller Zeit in der Gehörlosenseelsorge arbeiten. Ich hatte zwei Gehörlosengemeinden – Siegen und Wittgenstein. Mit der zweiten Hälfte meiner Stelle war ich Landesbeauftragter für Gehörlosenseelsorge in der Ev. Kirche von Westfalen. Während meiner Dienstzeit haben wir in Westfalen die deutsche Gebärdensprache als Hauptsprache in den Gehörlosengemeinden eingeführt. Seit 1993 gibt es bei uns die Ausbildung in DGS für Gehörlosenseelsorger.

Von 1988-2008 war ich im DAFEG-Vorstand, von 2000-2008 als Vorsitzender.

2. Welche Menschen sind dir in deinem Leben besonders wichtig gewesen – und warum?

Meine Eltern: Sie haben mich ins Leben gebracht. Mit viel Liebe erzogen. Von ihnen habe ich auch die Gebärdensprache ganz natürlich im Aufwachsen gelernt. Ihnen verdanke ich, dass ich mein Leben in zwei Sprach- und Kulturwelten lebe.

Meine Frau: Wir sind nun seit 45 Jahren zusammen. Alle wichtigen Entscheidungen haben wir gemeinsam besprochen und getroffen. Wir befruchten uns gegenseitig mit unseren Stärken und Schwächen. Wir tragen uns gegenseitig über Höhen und durch Tiefen.

Meine Kinder und Enkel: Sie öffnen mir den Blick über mein eigenes Leben hinaus. In der Erziehung meiner Kinder habe ich auch meine eigene Erziehung besser verstanden.



und Parmesanschnipseln, als Hauptgang Zanderfilet mit Mangold und Buchweizen, als Dessert ein dunkles Mousse au Chocolat.

6. Wen würdest du vorschlagen für das Bundes-Verdienstkreuz? (Und weshalb sollte diese Person es bekommen?)

Die ehrenamtlichen gehörlosen Mitarbeitenden in den Gehörlosengemeinden schlage ich für das Bundesverdienstkreuz vor. Sie sind die Träger der Gehörlosenkultur in der Kirche. Von ihnen können und müssen die hörenden Pastorinnen und Pastoren lernen.

7. Welche Bedeutung hat für dich die Religion?

Der christliche Glaube ist für mich die innere Grundlage für mein Leben. Er hat mich frei gemacht von unnötigen Sorgen über mich selbst. Deshalb auch frei für andere Menschen.

8. Welcher Monat ist dir der liebste? Und weshalb?

Die Frühlingsmonate April bis Juni sind mir die liebsten. Dann erlebe ich beim Wandern, wie das Leben in der Natur nach dem Winter wieder anfängt. Die Farben sind so frisch. Und die wieder wärmer werdende Luft bringt diese Frische in mich hinein.

9. Jemand möchte eine Spende machen und möchte dazu einen Tipp von dir, welche Organisation oder Person würdest du vorschlagen?

Zwei Spendenzwecke: Für die Gehörlosenmission, damit Gehörlose auch in Entwicklungsländern Gebärdensprache lernen und Gemeinschaft aufbauen können. Für Gehörlosenzentren in deutschen Städten. Denn die Gebärdensprachgemeinschaft braucht Orte, an denen sie frei ihre Kultur entfalten und leben kann.

[10.] Eine Bitte: Lege noch ein Foto von dir bei.



Auf ein Wort...

Der Tod von Jesus am Kreuz war schrecklich; seine Auferstehung feiern wir an Ostern als Grund zur Freude. Trotzdem gibt es sehr viele Bilder von der Kreuzigung und viel weniger von der Auferstehung. Warum?

Ein Grund: Die Kreuzigung haben viele Menschen gesehen; bei der Auferstehung war niemand dabei. Nur ein paar Soldaten. In der Bibel steht: Sie bewachten das Grab. Als Jesus aus dem Grab kam, erschraken sie und wurden, als wären sie tot.

In der Kirche meines Dorfes hängt ein Bild, das zeigt Jesus bei seiner Auferstehung und die Soldaten. Es sind vier, und sie verhalten sich alle anders:

Der ganz rechts schlafend und bekommt die Auferstehung gar nicht mit.

Der neben ihm hat Angst und will davonlaufen. Einer hat sein Schwert in der Hand. Er will kämpfen. Der alte Soldat ganz links schaut einfach nur geradeaus. Er sieht alles, aber er versteht nichts.

Die vier Soldaten sind bei der Auferstehung dabei. Aber sie können oder sie wollen nicht begreifen, was geschieht. Wenn man genau hinschaut, sieht man noch mehr Menschen auf dem Bild: drei Frauen. Sie wollen den toten Jesus salben, denn sie haben ihn lieb. Sie sind bei der Auferstehung nicht dabei. Aber sie erfahren, was geschehen ist: Jesus ist auferstanden. Das Leben ist stärker als der Tod. Jesus lebt und ist bei uns. Er gibt uns Hoffnung und Kraft. Das haben sie erlebt. Und das haben sie anderen weiterzählt.



Wenn ich dieses Bild anschau, frage ich mich: Bin ich manchmal wie einer der vier Soldaten? Bin ich auch zu müde und zu bequem oder zu ängstlich? Will ich mich wehren gegen Gott oder kann ihn einfach nicht verstehen? Dann bin ich froh, daß es Menschen gibt wie die drei Frauen: Menschen voller Liebe. Menschen, die Glauben und ihre Hoffnung weitergeben.



Der Autor

Ulrich Hartmann

geboren 1962, seit 1992 in der Gehörlosenseelsorge der Württembergischen Landeskirche, Pfarrer in der Gehörlosengemeinde Schwäbisch Hall/Hohenlohe und in der hörenden Gemeinde Hollenbach (Hohenlohekreis, nördliches Baden-Württemberg)

Bilder: Privat

Dieser QR-Code enthält den Link zum Monatspruch für April in Gebärdensprache. Mit QR-App auf dem Smartphone einlesen und „URL lesen“ wählen.





Foto: 4028mdk09 CC BY-SA 3.0 bei Wikimedia.com

Geschichte der Verkehrszeichen



Die ersten Verkehrsschilder in Deutschland waren Warnungstafeln an Bahnübergängen, die 1877 durch Reichsgesetz vorgeschrieben wurden. Anfang des 20. Jahrhunderts stellten Automobil- und Radfahrervereine Warnungstafeln auf. Anfangs waren diese Schilder reine Texttafeln, doch bald wurden sie um Zeichen und unterschiedliche Farben der Schilder ergänzt.

1906 beschloss ein Interessenverband unter Führung des Kaiserlichen Automobil-Clubs die Einführung von sieben Warnungstafeln: Kurve (rechts und links), Doppelkurve, Vertiefung, Höcker, Bahnübergang und Straßenkreuzung. Die 47 cm mal 57 cm großen Tafeln trugen weiße Symbole auf schwarzem Grund.

Hinzu kam eine weitere Tafel, die vor starkem Gefälle warnen sollte. Bis zur eigentlichen Aufstellung der Warnungstafeln dauerte es jedoch noch. Erst mit einer Verfügung von 1908 wurde die Aufstellung amtlich genehmigt.

Eine internationale Konferenz von Automobilclubs 1909 in Paris beriet über eine internationale geltige Regelung, auf der erste Verkehrszeichen und Verkehrsregeln schriftlich festgehalten wurden. Die Empfehlungen wurden im Oktober 1909 von den Staaten ratifiziert und im April 1910 im deutschen Reichs-Gesetzblatt veröffentlicht. Diese 1910 eingeführten, ersten

amtlichen Verkehrszeichen wurden als „Warnungstafeln“ bezeichnet, deren Einsatz vor allem für Gefahrenstellen außerhalb von Ortschaften gedacht war. Es waren vier runde Verkehrszeichen mit blauer Hintergrundfarbe und weißer Schrift- bzw. Symbolfarbe. Mit Hilfe dieser Verkehrszeichen wurde der motorisierte Verkehrsteilnehmer auf scharfe Kurven, Bodenebenheiten, Kreuzungen und Bahnübergänge aufmerksam gemacht. Erst im Jahre 1927 wurden diese Warnungstafeln durch neue Verkehrszeichen ersetzt. Die Aufstellung der Zeichen übernahmen zunächst weiterhin die Automobilclubs, dafür durften ihre Namen auch auf den Schildern stehen. Die ursprünglichen gusseisernen Schilder wurden von Emaille-Tafeln abgelöst. Erst 1923 wurde durch ein Gesetz das Aufstellen der Schilder zur öffentlichen Aufgabe.



mobilclubs, dafür durften ihre Namen auch auf den Schildern stehen. Die ursprünglichen gusseisernen Schilder wurden von Emaille-Tafeln abgelöst. Erst 1923 wurde durch ein Gesetz das Aufstellen der Schilder zur öffentlichen Aufgabe.

Aktuell gibt es nach der Straßenverkehrsordnung (StVO) in Deutschland insgesamt über 1000 verschiedene offiziell gültige Verkehrszeichen. Viele davon kann man zum Beispiel unter www.verkehrszeichen-online.org finden und als pdf-Datei herunterladen. Diese Verkehrszeichen lassen sich in drei Hauptgruppen einteilen. 1. Allgemeine Gefahrzeichen weisen auf eine Gefahr hin (Kurve, Seitenwind, Gefälle, Wildwechsel). Diese Schilder sind fast alle

in Form eines Dreiecks (Spitze nach oben) und haben einen roten Rand. Daneben gibt es noch einige spezielle Gefahrenzeichen in Verbindung mit Schienen-Übergängen. 2. Vorschriftzeichen sprechen Gebote und Verbote aus (zum Beispiel : Höchstgeschwindigkeit, Überholverbot, Radweg,) Die meisten Vorschriftzeichen sind rund und haben entweder einen roten Rand oder weiße Richtungspfeile auf blauem Grund. 3. Richtzeichen geben Hinweise zur Erleichterung des Verkehrs (zum Beispiel Hinweis auf Parkplatz, Vorfahrtstraße, Ortstafel). Diese Schilder sind meistens viereckig.

Viele haben heute das Gefühl, dass an unserer Straße zu viele Verkehrsschilder stehen. Sie sprechen von einem „Schilderwald“. Insgesamt sind es zwischen 20 und 25 Millionen Schilder in Deutschland. Nach Schätzungen von Automobilclubs und Verkehrssachverständigen sind ca. 30-35 % der aufgestellten Schilder überflüssig. Aus diesem Grund gab es schon 1997 die Aktion „(K)ein Schild in Selm“ des ADAC in der Stadt Selm im Münsterland, bei der eine Woche lang 600 von 1100 Schildern verhüllt wurden. Nach der Aktion wurden 43 % der Verkehrsschilder in Selm abmontiert. Es wurde übersichtlicher und außerdem: Zu viele Schilder kosten dem Steuerzahler unnötig viel Geld!

Trotz der Vielfalt von Verkehrszeichen sollte man als Verkehrsteilnehmer, egal ob Autofahrer, Radfahrer oder Fußgänger, zur eigenen Sicherheit die Verkehrszeichen beachten. Eine Missachtung der Verkehrszeichen, z.B. Parkverbot oder Höchstgeschwindigkeit, ziehen oft Verwarn- und Bußgelder an sich!

WILFRIED HÖMIG (gl)



Wegzeichen - Orientierung in freier Natur

Wandern ist für viele Menschen der schönste Ausgleich überhaupt: Man ist an der frischen Luft, man hat Bewegung und kann die schönsten Naturlandschaften genießen. Eine Vielzahl von Wanderwegen steht zur Verfügung, die erprobt und gut „beschildert“ sind. Allerdings sind es nicht immer Schilder wie im Straßenverkehr, sondern oft auch Farbmarkierungen, die an Bäumen oder Brücken oder auch auf Felsen angebracht sind.



Das Deutsche Wanderinstitut e.V. in Marburg hat die Bedingungen für eine gute Markierung eines Wanderwegs zusammengestellt:

- Der Weg muss in beiden Richtungen markiert sein.
- Sichtmarkierung, das bedeutet: Die wandernde Person kann die Markierung vor sich sehen (wie ein Verkehrszeichen im Straßenverkehr).
- An jeder Wegkreuzung oder Einmündung muss ein Wegzeichen angebracht sein, das den Fortgang des Wanderwegs zeigt.
- Abzweig mit Richtungswechsel: Da sollte zusätzlich zum Markierungszeichen noch ein Richtungspfeil angebracht werden.
- Bestätigungszeichen. Kurz nach einem Abzweig wollte eine weitere Markierung zu sehen sein, die bestätigt, dass es „hier lang geht“.
- Bei schmalen Wegen sollte, wenn man an einem Wegzeichen vorü-

bergeht, das nächste Zeichen schon sichtbar sein. Bei breiten, gut erkennbaren Wegen genügt es, wenn alle paar hundert Meter ein Wegzeichen („Beruhigungszeichen“) auftaucht, das die Sicherheit gibt, weiterhin auf dem richtigen Weg zu sein.

Wanderwege, die diese Bedingungen erfüllen, können das Zertifikat „Premium-Wanderweg“ bekommen. Bei diesen Wegen können auch Anfänger und Ungeübte sicher sein, dass sie ihr Wanderziel erreichen.



Ursprünglich waren die Wegzeichen sehr schlicht gestaltet, so konnten sie zum Beispiel einfach mit Farbe angebracht werden. Heute gibt es neben diesen einfachen Wegzeichen auch viele grafisch gestaltete. Diese zeigen dann ein typisches Symbol für die Gegend oder die Landschaft.



Einer der anspruchsvollsten und bekanntesten Wanderwege Europas ist der Jakobsweg, ein alter Pilgerweg nach Santiago de Compostela in Spanien. Es ist ein ganzes Netz von Wegen, die

alle ein Ziel haben: Die Kathedrale von Santiago de Compostela, wo die Grabstätte des Heiligen Jakobus sein soll. Es gibt tatsächlich Leute, die diesen Weg von Deutschland aus am Stück machen. Das sind auf alle Fälle über 2000 km. Ein Bekannter von mir hat letztes Jahr die Strecke mit dem Fahrrad bewältigt!

Normalerweise gehen die meisten nur eine kleine oder größere Etappe des Jakobswegs. Manche gehen jedes Jahr zwei oder drei Wochen lang und starten immer an dem Ort, den sie im Jahr davor erreicht haben. Auf diese Weise legen sie den ganzen Weg dann in sechs bis acht Jahren zurück. Der Jakobsweg ist fast überall mit der Pilgermuschel gekennzeichnet: Gelbe Muschel auf blauem Grund (siehe kleines Bild unten).

Manchmal kann man aber auch Wanderzeichen finden, die einfach gute Laune machen, wie zum Beispiel dieses:



Foto ganz oben: Matěj „Dědek“ Batha CC BY-SA 3.0 / Linke Spalte, Foto links: Steinsplitter CC BY-SA 3.0 / Linke Spalte, Foto rechts: Haeferl CC BY-SA 4.0 / Mittlere Spalte, Foto: Assenmacher CC BY-SA 4.0 / Darunter links: gemeinfrei; rechts: Lotte 76 CC BY-SA 4.0 / Rechte Spalte: W.Bulach CC BY-SA 4.0 / Alle Fotos bei wikipedia.com

Diese ökumenisch verantwortete Kampagne macht aus christlicher Perspektive die einzigartige Beziehung zwischen Judentum und Christentum bewusst und setzt ein Zeichen gegen Antisemitismus, der auch christliche Wurzeln hat.

Das Stichwort „beziehungsweise“ lenkt den Blick auf die verbindenden biblischen und theologischen Grundlagen und zugleich auf die unterschiedlich gelebten Beziehungsweisen zwischen Christentum und Judentum.

Umkehren zum Leben

beziehungsweise

Antisemitismus ist Sünde

Die Passions- und Osterzeit war jahrhundertelang Pogromzeit. Jüdinnen und Juden wurden fälschlicherweise für den Tod Jesu verantwortlich gemacht, gequält und ermordet. Christinnen und Christen müssen den Anfeindungen gegen Jüdinnen und Juden widerstehen. Als Geschwister die Treue Gottes bezeugen!

#beziehungsweise: jüdisch und christlich – näher als du denkst

in einem bösen Herzen.“ (P. von der Osten-Sacken) Es ist beschämend, dass in der Geschichte der Kirche(n) sehr viel Antisemitismus (Ablehnung und Hass gegen Juden) zu sehen ist. Einem ganzen Volk wurde das Existenzrecht abgesprochen mit dem Hinweis, sie seien schuldig am Tod Jesu. Und daran knüpften dann immer wahnsinnigere Unterstellungen an: Seuchen, Krankheiten, Krisen, Katastrophen - für alles Schlimme und Böse machte man die Juden verantwortlich. Und in vielen wirren Köpfen und bösen Herzen ist das bis heute so. Das dürfen wir als Christinnen und Christen nicht dulden. Wir haben den selben himmlischen Vater und sind deshalb Geschwister. (rm)



Zum ersten Mal bin ich Gunter Demnig im März 2005 begegnet. Sein Name war mir damals schon länger bekannt, und die Idee der **Stolpersteine** gefiel mir gut. Vor unserm Nachbarhaus bereitete er den Gehweg für die Verlegung eines **Stolpersteins** vor. Ich wollte mir das genauer an-

sehen und ging hinüber. Gunter Demnig kniete vor seiner kleinen „Baustelle“. Meine Versuche, mit ihm ins Gespräch zu kommen, waren nicht sehr erfolgreich. Ich merkte, dass er in großer Eile war. Er hatte noch verschiedene andere Stellen vorzubereiten und



Die Passions- und Osterzeit war jahrhundertelang Pogromzeit. (Ein Pogrom ist eine gewaltsame Aktion gegen Mitglieder einer Minderheit.) Jüdinnen und Juden wurden fälschlicherweise für den Tod Jesu verantwortlich gemacht, gequält und ermordet. Christinnen und Christen müssen den Anfeindungen gegen Jüdinnen und Juden widerstehen. Als Geschwister die Treue Gottes bezeugen!

Ein bekannter evangelischer Theologe, dem der Dialog von Juden und Christen ein großes Anliegen ist, sagt: „Der Antisemitismus hat seinen Sitz“

„... seinen Sitz“

war nicht mehr im Zeitplan. Da bot ich ihm an, alles, was da noch herumlagen (Sand, Teile der Gehweg-Platte und noch einige andere Dinge) einzusammeln und den Ort „besenrein“ zu machen. Dieses Angebot nahm er gerne an und machte sich rasch auf den Weg zum nächsten Verlegungsort



für einen oder mehrere **Stolpersteine**. Am nächsten Tag besuchte ich dann eine **Stolperstein**-Verlegung, bei der einige kurze Ansprachen gehalten wurden und an der ziemlich viele Leute teilnahmen.

Was hat es auf sich mit den **Stolpersteinen**? Gunter Demnig hat sie „erfunden“, besser gesagt: Er hat sie entwickelt. Am Anfang standen zwei Aktionen in Köln, mit denen er an die Verbrechen der Nazis erinnern wollte: 1990 legte er eine „Spur durchs Ver-



gessen“ vom Kölner „Zigeuner“-Lager bis zum Bahnhof Deutz, von wo der Transport ins KZ erfolgte. Die Spur bestand aus Lackfarbe mit dem immer wiederkehrenden Schriftzug „Mai 1940 - 1000 Roma und Sinti“.

Zweieinhalb Jahre später verlegte Demnig - ohne Genehmigung - vor dem Historischen Rathaus den ersten **Stolperstein**, der an weitere Deportation von „Zigeunern“ erinnern sollte, die 1942 erfolgte. Dieser Stein mit einer kleinen Messingplatte war sozusagen der Prototyp für die inzwischen über 75.000 **Stolpersteine**, die Dem-



Bildnachweise Seiten 8+9

Ganz links: Die 4 Stolpersteine für Familie Kohn - Die Fotos auf Seite 9+10 zeigen die Verlegung der Steine unter Beteiligung einer Schulklassie und weiterer Gäste Fotos (6): Roland Martin / Seite 8 rechts: Gunter Demnig im Gespräch Foto: Geolinal163 CC BY-SA 4.0 bei wikipedia.com

nig in Deutschland und in 22 weiteren Ländern verlegt hat - überall dort, wo einst Menschen gewohnt haben, die von den Nazis verfolgt und in den meisten Fällen ermordet wurden: Juden, „Zigeuner“, Kriegsdienstverweigerer, Homosexuelle ... Demnig will auf diese Weise aus den Nummern der

Todeslisten wieder Personen mit Namen und Lebenslauf machen. Menschen, die längst tot sind, aber nicht vergessen werden sollen.

Man kann es sich kaum vorstellen: Die bisher verlegten **Stolpersteine** ergeben nebeneinander gelegt eine Strecke von mehr als 7,5 km. Der „Sockel“ jedes **Stolpersteins** ist ein Beton-Würfel mit Kantenlänge 9,6 cm. Darauf ist eine Messingplatte befestigt, auf der Lebensdaten der jeweiligen Person zu lesen sind. Die Buchstaben der Texte werden einzeln von Hand mit

Schlagstempel ins Metall getrieben. Der Text des oberen **Stolpersteins** auf der Abbildung Seite 8 lautet:

HIER WOHNTE
PAULA KOHN GEB.
FRÄNKEL JG. (Jahrgang) 1879 DEPOR-
TIERT 1941 RIGA
ERMORDET



In Stuttgart gibt es inzwischen über 900 **Stolpersteine**, und ich kann immer wieder beobachten: Das Konzept von Gunter Demnig geht auf. Immer wieder sehe ich, dass Menschen plötzlich stehen bleiben, weil vor ihnen auf dem Gehweg ein (oder auch mehrere) **Stolperstein(e)** liegen. Manche bücken sich, um die Schrift besser lesen zu können. Und die meisten blicken dann an der Hausfassade hoch. „Hier wohnte ...“ Die unbekannte, längst tote Person wird zu einer ehemaligen Bewohnerin dieses Hauses, dieser Stadt. Das ist keine große Sache, aber es wirkt sich aus: Eine(r) aus der Masse der Deportierten und Ermordeten kommt einem näher. Und



es gibt Menschen, denen lässt das keine Ruhe mehr. Sie beginnen zu suchen und zu forschen - und es ist ganz erstaunlich, was dabei alles wieder zum Vorschein kommt... Es gibt inzwischen sehr viele Lebensbeschreibungen zu Personen, für die ein **Stolperstein** verlegt ist, manche Beschreibung ist nur eine oder ein paar Seiten lang, andere aber werden zur Broschüre oder zum Buch.

Die Würde dieser ehemaligen Mitbürger/innen, die ihnen die Nazis für immer

rauben wollten, sie kommt Schritt für Schritt zurück.

Im März 2008 wurde ich vom der „**Stolpersteine** -Initiative Stuttgart Süd“ gebeten, bei der Verlegung eines **Stolpersteins** eine kleine Ansprache zu halten. Es ging um die Erinnerung an eine jüdische Frau, die mit einem evangelischen Mann verheiratet war und der kurz vor Kriegsende noch die Deportation (Abtransport ins KZ) drohte. Die Frau hieß Martha Häberle geb. Levi und ist 1890 geboren. Sie heiratete einen Stuttgarter Kaufmann und hatte ein gutes Leben - bis dann mehr und mehr die Diskriminierung und Verfolgung der Juden begann. Anfangs hatten die Nazis noch eine gewisse Scheu, gegen Jüdinnen und Juden vorzugehen, die mit Christen verheiratet waren. Doch gegen Ende des Krieges war es damit vorbei. Martha Häberle und 57 andere Partner/innen aus solchen „Mischehen“ wurden zu einem Transport nach Theresienstadt bestimmt. Zuvor jedoch nahm Martha Häberle sich mit Tabletten das Leben. Der evangelische Gemeindereferent, dessen Nachfolger ich rund 40 Jahre später wurde, beerdigte sie trotzdem wie ein evangelisches Gemeindeglied. Die Aufschrift auf ihrem **Stolperstein**:

HIER WOHNTE
MARTHA HÄBERLE
GEB. LEVI
JG. 1890
VOR DEPORTATION
FLUCHT IN DEN TOD
2.2.1945

Etwas ein halbes Jahr später war ich wieder an einer Verlegung beteiligt, die in meinem Gemeindebezirk stattfand. Dieses Mal wurde **Stolpersteine** für vier Mitglieder einer jüdischen Familie Kohn verlegt. Eine ganze Schulklassie war dabei, eine Journalistin, mehrere Leute aus der Nachbarschaft, außerdem drei evangelische Pfarrer und der Direktor eines kleinen Theaters, das sich heute im selben Haus befindet, in dem diese Familie wohnte.



Zweieinhalb Jahre später klagte ein Stuttgarter Hausbesitzer-Ehepaar gegen zwei **Stolpersteine** vor ihrem Haus. Sie begründeten dies zum einen damit, dass das jüdische Ehepaar, das im Haus gewohnt hatte, schon vor seiner Deportation aus dem Haus ausgezogen sei. Zum anderen würden die **Stolpersteine** eine Wertminderung des Hauses bedeuten. Das Gericht widersprach dieser Auffassung.

Es gibt aber auch Leute, die sich um die **Stolpersteine** in ihrem Wohnviertel kümmern. Manche polieren sie sogar, dass sie glänzen wie Gold. Wenn ich an solchen **Stolpersteinen** vorbeikomme, dann verspüre ich sofort bessere Laune.

ROLAND MARTIN

Hier finden Sie alle Orte, in denen schon **Stolpersteine** verlegt sind:
https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_Orte_mit_Stolpersteinen#Deutschland - zu den meisten dieser Orte gibt es dann auch eine Liste der einzelnen **Stolpersteine**.

Hier finden Sie Auskunft darüber, wie man **Stolpersteine** in Auftrag geben kann und welche Bedingungen dafür bestehen:
<http://www.stolpersteine.eu/schritte/> Auf der Homepage sind auch viele andere Informationen zu finden.

Es gibt auch **Stolpersteine** für Taube und Zwangssterilisierte.
<https://web.kgg-trier.de/stolpersteine-erinnern-an-gehorlose-opfer-der-nazi-herrschaft-8-september-in-trier/11857/>

ich kurz davor bin. Ich stolpere nicht körperlich darüber, aber in meinen Gedanken. Das ist auch der Grund, warum ich „**Stolpersteine**“ in diesem Artikel immer etwas größer und fett geschrieben habe...

Gunter Demnig und sein Team machen eine wertvolle Arbeit, die allen zugute kommen soll. Sie klagt nicht an, sondern sagt nur: „Hier wohnte ...“ und sagt dann, was mit diesem Menschen geschehen ist. Ein Denkanstoß. Der Ort, an dem ich gerade stehe und diesen **Stolperstein** lese, verbindet mich diesem Menschen, vielleicht nur für ein, zwei Minuten, doch schon das kann gut und wichtig sein für mich.

Vorschau • Informationen

Baden

Pfarrerin Melanie Keller-Stenzel, Seelsorge und Beratung für Hörgeschädigte, Schröderstr. 101, 69120 Heidelberg, Tel.: 06221/475342, Fax: 06221/402074,

Gottesdienste

Wegen Corona planen wir Gottesdienste kurzfristig. Bitte beachtet immer die aktuellen Infos: Videotext Tafel 680 ff., <https://gehoerlosen.ekihd.de>

Seelsorge in Gebärdensprache

Pfarrerin Melanie Keller-Stenzel, Mobil: 0151 64 18 08 46, E-Mail: Melanie.Keller-Stenzel@ekiba.de, Instagram: @kellerstenzel

Sozialberatung für gehörlose und für hörgeschädigte Menschen

Bitte mit Sozialarbeiter*in vereinbaren, wie Kontakt möglich ist.

Wir wünschen euch eine gesegnete Osterzeit.

Gott hat Jesus Christus vom Tod auferweckt. Neues Leben ist möglich. Jeden Tag ist ein Neubeginn mög-



lich.
Es grüßen herzlich

Pfarrerin Melanie Keller-Stenzel,
Tatjana Gingerich und Claudia Thoß –
das Team von Seelsorge & Sozialberatung

Beachten Sie, dass aufgrund Corona, die nachstehenden

Bayern

Pfarrerin Cornelia Wolf und Pfarrer Matthias Derrer, Lorenzerplatz 10, 90402 Nürnberg, Tel.: 0911/50724-301, Fax: 0911/50724-1322,

Termine als voraussichtlich zu betrachten sind. Bitte sehen Sie vor einem geplanten Besuch auf www.egg-bayern.de bei Ihrer Gemeindeseite nach.
Wir freuen uns Sie bald wieder zu sehen.

Gottesdienste

Amberg: im April kein Gottesdienst
Aschaffenburg: im April kein Gottesdienst
Augsburg: im April kein Gottesdienst
Bamberg (Philippuskirche, vor dem Klinikum): So., 25.4., 14 Uhr
Bayreuth (Christuskirche, Nibelungenstr. 2): So., 18.4., 14 Uhr
Coburg: im April kein Gottesdienst
Erlangen: im April kein Gottesdienst
Feuchtwangen: im April kein Gottesdienst
Hof: im April kein Gottesdienst
Kulmbach: im April kein Gottesdienst
Lauf a. d. Pegnitz: im April kein Gottesdienst
Marktoberdorf: im April kein Gottesdienst
München (Passionskirche, Tölzer Str. 17): So., 18.4., 14 Uhr
Neumarkt/Opf.: im April kein Gottesdienst
Neustadt/Aisch: im April kein Gottesdienst
Nürnberg (Egidienkirche, Egidienplatz 33): Fr., 2.4. (Karfreitag), 14 Uhr; So. 4.4., 10 Uhr Gottesdienst im Freien, Treffpunkt: Lorenzer Platz 10 (am neuen Pfarrhof neben der Lorenzkirche)

Geburtstagsgrüße im April

Allen Geburtstagskindern im April gratulieren wir herzlich. Wir wünschen euch viel Glück und viel Segen im neuen Lebensjahr. Bleibt fröhlich, dankbar und zuversichtlich!



Schweinfurt: im April kein Gottesdienst
Würzburg (Deutschhauskirche, Schottenanger 13): Sa., 10.4., 14 Uhr

Veranstaltungen/Gruppen

München

Gebärdenschor: Mo. 12.4., 18 Uhr, Landwehrstr. 15
Senioren-Stammtisch: Mi., 14.4., 12-15 Uhr, Gemeindehaus der Passionskirche, Tölzer Str. 17

Nürnberg

Neuer Ort: Lorenzer Platz 10, 90402 Nürnberg!
Seniorenclub: entfällt bis auf Weiteres
Offener Seniorennachmittag: entfällt bis auf Weiteres
Frauentreff „Rut“: Do., 8. u. 22.4., 17.30 - 19.30 Uhr
Women Group: Sa., 24.4., 17-19 Uhr
Bewegungsgruppe „Fit ins Alter“: Mo., 19.4., 14 - 16.30 Uhr

Familientreff: entfällt bis auf Weiteres

Kulturtreff: entfällt bis auf Weiteres

Mini-Club „Gebärdensäuse“ (0 - 2 J., Mütterfrühstück): Do., 15 u. 29.4., 9.30 - 12 Uhr

Elterntreff: Termin bitte erfragen

Kindergruppe Himmelhüpfer (ab 6 J.): Fr., 23.4., 14-16 Uhr

Kindergruppe Rumpelwichte (ab 4. Kl.): Fr., 30.4., 14-16 Uhr

Jugendtreff ab 14 Jahre: entfällt bis zum Herbst

Ü18-Treff: Fr., 16.4., 14-16 Uhr

Bibelschatz: entfällt bis auf Weiteres

Männergruppe „Bileam“: Mi., 21.4., 17.30 - 19.15 Uhr

Taubblindentreff: entfällt bis auf Weiteres

Café Ararat: entfällt

Kreativgruppe: entfällt

Gebärdenschor: Sa. (!), 24.4., 17-19 Uhr

Sprechstunden in Nürnberg

Bürozeiten Ev. Gehörlosenseelsorge, wegen Umbau neue Adresse: Lorenzerplatz 10, 90402 Nürnberg, Mo.-Do., 9-14 Uhr, Fr., 9-12 Uhr (Termine nur nach Vereinbarung)

Verwaltung, Öffentlichkeitsarbeit: Sarah Herberich, Yasmine Ruff, Tel.: 0911/50724301, Fax: 0911/50724322

Sozialberatung (Soz.-Teilhabe-Zentrum/STZ): **zurzeit nur nach Vereinbarung** (Katina Geißler [A-K], Annika Atzert [L-Q], Tim Vratz [R-S], Fax: 0911/50724322)

Sozial-Verwaltung: Sarah Herberich

Familien-, Lebens- und Eheberatung: nach Vereinbarung, Pfrin. Cornelia Wolf, Fax: 0911/50724322

Gehörlosen-Aids-Beratung Mittelfranken (Kooperation mit Stadtmision, Christine-Kraller-Haus, 3. Stock, Krallerstr. 3): nach Vereinbarung, Rosa Reinhardt, Fax: 0911/3225022, Skype: aids.gebaerdensprache, E-Mail: gehoerlosenaidsberatung@yahoo.de

Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz

Büro der Gehörlosengemeinde, Bernburger Str. 3-5, 10963 Berlin, Tel.: 030/2652632, Fax: 030/2652633, E-Mail: post@hoer.ekbo.de

Gottesdienste

Fr., 2.4., **Berlin** (KWG), 11 Uhr (Krusche, Karfreitag, mit Abendmahl)

So., 4.4., **Berlin** (Lukas), 6 Uhr (Krusche, Osternacht, mit Abendmahl, mitChor)

So., 4.4., **Hennigsdorf**, 14 Uhr (Eger, Ostern)
Fr., 16.4., **Görlitz**, 15 Uhr (Fünftück)
So., 18.4., **Eberswalde**, 14.15 Uhr (Schenk)
So., 25.4., **Berlin** (KWG), 11 Uhr (Krusche)

Veranstaltungen

Berlin

(St. Lukas, Berlin-Kreuzberg, Bernburger Str. 3-5, am Anhalter Bahnhof)

Gemeindenachmittag: Di., 13. u. 27.4., 14 Uhr

(Krusche/Klatt u. Team)

Gebärdenschor (Gebärdenpoesie, Auftritte im Gottesdienst): Mi. 14. u. 28.4., 18 Uhr (Mescher/Schulz)

Eberswalde

Frauenkreis: Di., 13.4., 14 Uhr, Kirchstr. 6

Gemeinde im Internet – und ganz wirklich

Am 10. Januar war der letzte Gottesdienst in der Lukaskirche. Seitdem fallen die Gottesdienste und Gemeindetreffen in Berlin aus. Aber es gab einen kleinen Ersatz: Jeden Sonntag gab es einen kurzen „Film zum Sonntag“,



und zweimal im Monat haben wir uns sogar „getroffen“ – allerdings nicht real, sondern im Internet. Mit „Zoom“ kann man gemeinsam Gottesdienst feiern. Jeder zu Hause und trotzdem alle zusammen. Der Chor war mit vielen kleinen Bildchen dabei, es gab eine biblische Lesung und eine kurze Predigt – und am Ende sogar die Möglichkeit, sich mit anderen Menschen in extra „Räumen“ zu treffen und zu gebären.

Es hat nicht immer alles geklappt. Aber mit jedem Gottesdienst wird es etwas besser. Und es geht überhaupt nur, weil so viele Menschen im Hintergrund helfen und Filme schicken, die Technik organisieren und im richtigen Moment die richtigen Tasten am Computer drücken. Im April ist das – hoffentlich – vorbei. Am Karfreitag und Ostersonntag beginnen wieder die Gottesdienste in der Kirche:

Karfreitag: 2. April, 11 Uhr Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche

Ostersonntag: 4. April, 6 Uhr (!) morgens, Lukaskirche. Das Osterfrühstück nach dem Gottesdienst muss leider noch ausfallen. Aber es gibt eine kleine Überraschung (mehr wird nicht verraten).

Natürlich sind auch diese Gottesdienste abhängig von den Infektionszahlen. Es gibt vorher eine Information per Fax, Signal und E-Mail und auf der Internetseite www.hoer.ekbo.de. Wer unsicher ist, bitte bei Pfarrer Krusche fragen.

Bremen

Pastor Gerriet Neumann, Haubentaucherring 38a, 26135 Oldenburg, Tel. 0441/920 0003, Fax: 0441/920 0042, E-Mail: gehoerlosenseelsorge@kirche-bremen.de

Unsere Gottesdienste

25.4., 15 Uhr, St. Remberti-Kirche, Friedhofstr. 10

Kaffeetreff

16. u. 30.4., 14.30 Uhr, St. Remberti-Gemeinde, Friedhofstr. 10

Jubiläumskonfirmation

Sie sind herzlich eingeladen, im Gottesdienst im September Ihr Konfirmationsjubiläum zu feiern. Wer ist in den Jahren 1951 (jetzt Gnadenkonfirmation), 1956 (Eiserne Konfirmation), 1961 (Diamantene Konfirmation), 1971 (Goldene Konfirmation) oder 1996 (Silberne Konfirmation) konfirmiert worden? Bitte melden Sie sich bei Pastor Neumann an!

Hessen-Nassau

Pfarrer Burkhard Jacobs, Hochstr. 16, 65597 Hünfelden, Tel.: 06431/479 10-35, Fax: -37, SMS 01577/444 28 39, E-Mail: LM-WI@gehoerlosen-seelsorge.de

Gottesdienste

Durch die Corona-Pandemie sind weiterhin fast alle Gottesdienste oder Veranstaltungen abgesagt. Werden gemeinsame Veranstaltungen angeboten, bitte unbedingt die Hygieneregeln der Gemeinden beachten. Bitte unbedingt in den Gemeinden bei der zuständigen Pfarrerin oder Pfarrer nachfragen!

Biedenkopf: geplant: 17.4., 11.30 Uhr, aber unsicher!

Darmstadt: 17.4., 14 Uhr, Thomasgemeinde, Flotowstr. 29
Frankfurt: Info bei Pfr. G. Wegner, wir hoffen: bald wieder Treffen möglich!

Friedberg und **Gießen:** Pfarrerin Julia Held schickt Infos per Mail und Fax – je nach aktueller Lage

Herborn: geplant: 11.4., 14.30 Uhr, St. Petrus Schloßkirche, aber auch unsicher!

Lauterbach: 18.4., 14 Uhr, Ev. Stadtkirche

Limburg: Unsicher, aber geplant, bitte nachfragen: Di., 6.4., 14.30 Uhr mit den Senioren, Bahnhofskirche (?); Sa., 10.4., 11 Uhr, mit allen (Bahnhofskirche)?

Mainz: voraussichtlich Sa., 10.4., 15 Uhr, Paulusgemeinde, bitte Rundschriften und Einladung abwarten!

Offenbach: Info bei Pfr. G. Wegner, wir hoffen: bald wieder Treffen möglich!

Wiesbaden: Unsicher, aber geplant, bitte nachfragen: Mo., 12.4., 14.30 Uhr, mit den Senioren, Wiesbaden-Bierstadt

Worms: voraussichtlich So., 11.4., 14 Uhr, Luthergemeinde, bitte Rundschriften und Einladung abwarten!

Termine und Berichte

Darmstadt: Abschied von Angelika Caspari

Am 6.1. mussten wir Abschied nehmen von Angelika Caspari. Sie wurde in Darmstadt auf dem Waldfriedhof von Pfarrerin Brigitte Kapraun bestattet. Frau Caspari hatte ein langes bewegtes Leben. Im Oktober konnte sie noch ihren 90. Geburtstag gesund und fröhlich feiern. Kurz vor Weihnachten ist sie aufgrund einer Verletzung leider verstorben. Wir bitten um Gottes Beistand und seinen Trost. Gott schenke Angelika ewigen Frieden!

Frankfurt: Weltgebetstag

Weltgebetstag bedeutet: auf der ganzen Welt wird an einem Tag über ein Land informiert, besonders über die Situation der Frauen dort. Christen aus allen Kirchen beten mit Gedanken an dieses Land und seine Frauen.

Jedes Jahr ist ein anderes Land im Mittelpunkt. Diesmal: Vanuatu. Das ist ein Land aus vielen Inseln nordöstlich von Australien.

Weltgebetstag wird ökumenisch gefeiert. Es ist ein Gottesdienst der Laien, (fast) ohne Pfarrer.

In diesem Jahr war besonders: Wir haben online informiert und gebetet. Viele verschiedene Frauen und ein paar Männer aus vielen verschiedenen Orten haben kleine Videofilme vorbereitet.

In Frankfurt konnten wir uns kurz sehen in der kath. Kirche St. Josef in F-Höchst. Ein „normaler“ Gottesdienst mit anschließender Gemeindefeier und einem typischen Essen aus Vanuatu war in diesem Jahr leider nicht möglich. Hoffentlich wieder in 2022!

Kurhessen-Waldeck

Pfarrer Lutz Käsemann, Lessingstr. 13, 34119 Kassel, Tel./ST: 0561/1099173, Fax: 0561/1099170, E-Mail: gehoerlosenseelsorge.ks@ekkw.de, Internet: gehoerlosenseelsorge-ekkw.de

Gottesdienste

Bad Hersfeld: So., 11.4., 14.30 Uhr Gottesdienst, Auferstehungskirche (Schlosserstr.29, HEF-Hohe Luft)

Eschwege: kein Gottesdienst im April; So., 2.5., 14.30 Uhr Gottesdienst im Gemeindehaus der Neustädter Kirchengemeinde (Rosengasse 1)

Fulda: Sa., 1.4., 14 Uhr Gottesdienst, Haus Oranien (Heinrich-von-Bibra-Platz 14a)

Hanau: Sa., 17.4., 14.30 Uhr Gottesdienst, Marienkirche (Am Goldschmiedehaus 1)

Homberg: So., 25.4., 14.30 Uhr Gottesdienst, Gemeindehaus (Bindeweg 22)

Kassel: So., 4.4., 14.15 Uhr Ostergottesdienst, Marienkirche (Kirchweg, Kassel-Bettenhausen); So., 2.5., 14.15 Uhr Marienkirche (Kassel-Bettenhausen)

Korbach: So., 18.4., 14.30 Uhr Gottesdienst, Gemeindehaus Kilianskirche (Kilianstr.)

Marburg: So., 18.4., 14.30 Uhr Gottesdienst, Paul-Gerhardt-Haus (Zur Aue 2, MR-Cappel)

Für alle Gottesdienste wichtig: Abstand, Kirche/ Gemeindehaus einzeln betreten, Maske (FFP2 oder medizinische Maske) tragen.

Wegen Corona Pandemie können Gottesdienste und Veranstaltungen kurzfristig abgesagt werden!

Sozialdienst für Gehörlose

Kassel: Termine nur nach Vereinbarung, Fax: 0561/1 09 91 70, Telefon: 0561/1 09 91 71, Mobil als WhatsApp: Montags bis freitags von 9 bis 16 Uhr unter 0151 4164 8653, E-Mail: gehoerlosenberatung.ks@ekkw.de.

Termine und Berichte

Bad Hersfeld: Liesel Bätz verstorben

Aus der Hersfelder Gehörlosengemeinde ist Liesel Bätz in hohem Alter verstorben. Frau Bätz war hörend. Früher hat sie in der Nachbarschaft von Georg und Gerda Brand gewohnt. Durch die gute Nachbarschaft mit den Eheleuten Brand hat sich der langjährige Kontakt mit der Hersfelder Gehörlosengemeinde entwickelt.

Über viele Jahre hatte Liesel Bätz intensiven Kontakt mit der Gehörlosengemeinschaft in Bad Hersfeld. Auf vielen Fahrten und Ausflügen der Gehörlosen war sie dabei und war eine gute Hilfe und Unterstützung. Gern hat sie an

den vielen, verschiedenen Treffen und Feiern der Gehörlosen teilgenommen.
Nachdem ihre Kräfte mehr und mehr nachgelassen haben, hat sie zuletzt im Altenheim in Bad Hersfeld gelebt.
Gern erinnert sich die Hersfelder Gehörlosengemeinde an die gemeinsam verbrachte Zeit und vertraut auf Got tes Zukunft.

Eschwege: Trauer um Edith Schindewolf



Am 29.1. ist Edith Schindewolf im Alter von 87 Jahren gestorben. Sie war für viele Gehörlose eine gute und vertraute Freundin. Denn sie war viel unterwegs und hat gern an den Treffen der Gehörlosen in Kassel, Bad Hersfeld und Eschwege teilgenommen. Ihr tat es leid, als die Kräfte mehr und mehr nachließen und es ihr nicht mehr möglich war, ihre vielfältigen Kontakte zu pflegen.

Die letzten zwei Jahre war sie auf Pflege angewiesen und lebte im AWO-Seniorenzentrum in Eschwege. Am Samstag, den 6.3. haben ihre Familie und Verwandte auf dem Friedhof in Frankershau-sen von Edith Schindewolf Abschied genommen.

Über der Traueranzeige von Edith Schindewolf hat ihre Familie die Worte geschrieben: „Wenn die Füße zu müde sind, die Wege zu gehen, die Augen zu trübe, die Erde zu sehn, wenn das Altsein ist nur Last und Leid, dann sagt der Herr: Komm zu mir, jetzt ist es Zeit“.

Ev. Kirche in

Mitteldeutschland (mit Anhalt)

Pfarrer Johannes Brehm, OT Großöpfer, Höhbergstr. 2, 37308 Geismar, Fax: 036082/40303, E-Mail: brehm@grosstoepfer.de

Unsere Gottesdienste und Veranstaltungen

Altenburg (Ev. Lukasstiftung): Ausfall
Arnstadt (siehe Meiningen): Ausfall
Eisenach (Diakonissenmutterhaus, Karlplatz 27-31): Informationen bei G. Kreher, Fax 03691- 67 465 67
Erfurt (Thomasgemeindehaus, Puschkinstr. 11): Ausfall
Gera (Curie-Saal): Ausfall
Halberstadt (Domplatz 46): Ausfall
Halle (Marktgemeinde): 4.4., 15 Uhr Gottesdienst mit Café
Jena (Martin-Niemöller-Haus): Informationen bei Pfr. Tschirnitz, Fax: 03674320428
Magdeburg (Augustinerstübchen): Siehe unten QR-Code – Informationen bei K. Nitschke, Fax 03928843648
Meiningen (Neu-Ulmer Str. 25): Ausfall
Mühlhausen (Haus der Kirche, Kristanplatz 1): Fr., 16.4., 14 Uhr (Kreher, Brehm – eventuell Absage wegen Corona)
Naumburg: Ausfall
Nordhausen (Frauenberg-Kirche, Sangerhäuser Str. 1): Ausfall
Saalfeld (Am Hohen Ufer 8): Sa., 24.4., 14 Uhr (Tschirnitz)
Schleiz (August-Bebel-Str. 9): Ausfall

Sonneberg (Neues Annastift): Ausfall
Weimar (Herderzentrum): So. 11.4., 14 Uhr (Tschirnitz)
Zeitz (Kirchencafe, Ritterstr. 18): Do., 8.4., 14-16 Uhr (E. Warner)
Dessau (GDZ St. Georg): Do., 15.4., 14 Uhr, Kirchentreff für Augen und Ohren

„Gott ist bei uns“

Die Magdeburger Gehörlosengemeinde ist bunt gemischt: Ökumenisch, gehörlos, CI-Träger, schwerhörig, hörend. Und doch verstehen wir uns alle gut, es ist ein gutes Miteinander. Es wurden verschiedene Videos erstellt, auch von den „Stiller Rosen“. So auch dieses: Gott ist bei uns! Auch Hörgeschädigte ist der Glaube an Gott wichtig und ernst.
Sehen Sie selbst, öffnen Sie den QR Code!



Katharina Nitschke, Magdeburg/Schönebeck

Niedersachsen

Pastorin Christiane Neukirch, Ahlemer Waldstr. 5, 30453 Hannover, Tel./ST: 0511/3975910, Fax: 0511/3975911, E-Mail: cn@neukirch-online.de, Internet: www.gl-kirche.de

Unsere Gottesdienste

Die Termine sind aufgrund der Corona-Problematik vorläufig. Achtung: Bitte zur Sicherheit immer fragen, ob der Gottesdienst wirklich stattfindet: Bitte auf die Homepage (www.gl-kirche.de) schauen oder den Pastor / die Pastorin fragen!

Braunschweig (Theodor-Fliedner-Kirche): 25.4., 17 Uhr (Kapelle des Altenheims St. Vinzenz): 25.4., 15.30 Uhr
Bückeburg (**Stadtkirche**, Kirchweg): 11.4., 15 Uhr
Göttingen (St. Petri-Kirche, Grone): 18.4., 14 Uhr
Hameln (Haus der Kirche): siehe Bückeburg
Hannover (Lukas-Kirche): Karfreitag 2.4., 15 Uhr, mit Abendmahl; 2.5., 15 Uhr
Hildesheim (Andreas-Kirche): 18.4., 14.30 Uhr, mit Abendmahl
Nienburg (St. Michael-Kirche): 25.4., 15 Uhr
Oldenburg (St. Johannes-Kirche): Ostermontag 5.4., 15 Uhr
Osnabrück (Paulus-Gemeindehaus): 4.4., Ökumenischer Ostergottesdienst auf YouTube über: www.gl-kirche.de; 2.5., 14.30 Uhr, Paulus-Gemeindehaus
Rinteln (Johannes-Kirche): siehe Bückeburg
Rotenburg (Treffpunkt: Wallbergstr. 9): 10.4., 14.30 Uhr, mit Abendmahl – den Ort erfragen sie bitte bei Pn. Neu-kirch
Stade: 24.4., 14.30 Uhr – Den Ort erfragen sie bitte bei Pn. Neukirch
Syke (Christus-Kirche): 18.4., 15 Uhr

Treffpunkte für Gehörlose

Goslar (Neuwerkgemeinde): 17.4., 14 Uhr
Hannover (Pfarrlandstr. 3): Seniorenkreis: 13.4., 13.15 Uhr
Oldenburg (St. Johannes-Kirche, Pasteurstr.): Seniorenkreis „Unsere Freude“: 19.4., 15 Uhr

Wir trauern und bitten um Gottes Trost

Am 7.3. ist Renate Nägels im Alter von 77 Jahren verstorben. – „Der HERR ist mein Hirte, mir wird nichts man-geln.“ (Psalm 23,1).

Termine und Berichte

Sing mit im Gebärdensong Hannover!

1x im Monat, Freitags von 17 bis 18.30 Uhr in der Lukas-Kirche. Termine auf Anfrage bei Pastorin Neukirch, christiane.neukirch@evlka.de, Fax 0511 3975911

Chatseelsorge für Gehörlose und Hörgeschädigte

Jeden Donnerstagabend von 20-22 Uhr unter www.chat-dafeg.net. Offener Chat für alle – anonym und vertraulich im Einzelchat!

Ev.-Luth. Kirche in

Norddeutschland

Susanne Leder, Belliner Str. 38, 17373 Ueckermünde, Tel. 039771/23463 Fax: 03312/1033740, E-Mail susanne.leder@seelsorge-nordkirche.de

Unsere Gottesdienste

Greifswald: 18.4. 14 Uhr Oster-Gottesdienst, Gemeinde-raum, Domstr. 13

Hamburg: 5.4. (Ostermontag) **10 Uhr!** Festgottesdienst, auch für Taubblinde, Christuskirche Wandsbek (U 1 Wandsbek-Markt); 8.4. (Do), 10.30 Uhr Gottesdienst im Altenheim für Gehörlose, Mellenbergweg 19, (U1 Volks-dorf); 18.4. (So), 15 Uhr Lektorengottesdienst, Kirche am Markt in Niendorf (U2 und Metrobus 5 Niendorf-Markt)

Lübeck: 11.4. (So), 15 Uhr Gottesdienst, St. Markus Kirche, Beim Drögenvorwerk 2-8/Ecke Triftstr. (Bus 3 oder 10 ab Lübeck Hbf bis Vorwerker Diakonie)

Weitere Veranstaltungen

Hamburg: 12.4. (Mo), 14.15 - 17 Uhr **Missionsnähkritis** (entweder Programm unter freiem Himmel oder Ba-stelstunde im Gemeindehaus der Kirche Willingenhusen, Lohe 2, Barsbüttel-Willinghusen (Bus 263 ab Wandsbek-Markt); 13. u. 27.4. (Di), 18 - 19.30 Uhr **Gebärdensong** **Hands & Soul**, Erlöserkirche Borgfelde, Jungestr. 7 (U/S Berliner Tor) – oder Online-Treffen für Chormitglieder

Pfalz

Pfarrer Ralf Maier, Unnerweg 50, 66459 Kirkel, Fax: 03212/13 13 134, E-Mail: Ralf.Maier.Kirkel@gmx.de

Gottesdienste und Veranstaltungen

Bisher sind wegen Corona alle Veranstaltungen abgesagt. Wir sind sehr traurig darüber, aber es ist allen klar: Wir müssen zum Schutz vor Ansteckung und auch wegen der vielen Regeln vorsichtig sein. Wenn man sich trifft und etwas falsch macht, kann es hohe Strafgelder geben. Wir können über WhatsApp, Fax und E-Mail weiterhin Kontakt halten. Verlieren wir bitte nicht den Mut. Bitte wenden Sie sich an Ihre Vereinsvorsitzenden wegen aktuellen Terminen.

Bleiben Sie / bleibt alle gesund und herzliche Grüße

Pfarrer Ralf Maier

Trauer um Klaus Umlauff: Berichtigung

Leider ist mir bei dem Bericht über die Beerdigung von Klaus Umlauff im Februar ein Tippfehler unterlaufen. Am Tag der Beerdigung fuhr ich von Speyer aus nach Germersheim. Klaus Umlauff wohnte in Germersheim und wurde am 26.11.2020 auf dem Friedhof in Germersheim beigesetzt, nicht in Speyer. Habe es beim Schreiben leider verwechselt und bitte um Entschuldigung.

Ralf Maier

Ev. Kirche im

Rheinland

Pfarrer Ralf Maier, Unnerweg 50, 66459 Kirkel, Fax: 03212/13 13 134, E-Mail: Ralf.Maier.Kirkel@gmx.de

Gottesdienste und Veranstaltungen

In vielen Gemeinden des Rheinlands gibt es wieder Gottesdienste und Veranstaltungen. Überall sind wegen Co-rona die Schutz- und Hygiene-Regeln einzuhalten, die vor Ort gelten. Um sich und andere zu schützen sind die AHA-Regeln (Abstand, Hygiene, Alltagsmasken) vorgeschrieben.

Fragt bitte Eure Gehörlosenseelsorger*in von eurer Gemeinde, wann, wo und wie die Gottesdienste und Veranstaltungen stattfinden.

Bleibt gesund und behütet!

Eure Gehörlosenseelsorger*innen im Rheinland

Sachsen

Pfarrerin Kerstin Lechner, Eulaer Hauptstr. 2, 01683 Nossen, Telefon 035242/59 05 79, Telefon (Büro): 0351/655 77 67, Telefax 0351/655 77 91, E-Mail: kerstin.lechner@evlks.de

Unsere Gottesdienste und andere Veranstaltungen

Bitte beachten: Änderungen aufgrund der aktuellen Co-rona-Situation sind immer möglich!

Annaberg: 17.4., 14.30 Uhr Gottesdienst mit Hl. Abend-mahl, Ort wird noch bekannt gegeben (Pfr. Richter)

Aue: 11.4., 14.30 Uhr Gottesdienst, Kirchgemeindehaus, Frauengasse 5 in Schneeberg (Korb); 28.4., 18.30 Uhr Bi-belstunde, Diakonissenhaus Zion, Schneeberger Str. 98, Aue (Korb)

Bautzen: bitte bei Pfr. Fourestier erfragen

Chemnitz: 25.4., 14.30 Uhr Gottesdienst mit Hl. Abend-mahl, Schlosskirche (Pfr. Richter)

Dresden: 18.4., 15 Uhr Gottesdienst mit Jubelkonfirmation, Dreikönigskirche; **Erwachsenenentreff:** 6. u. 20.4., 16 Uhr; **Gebärdensong:** 7. u. 14.4. 16.30 Uhr; **Sprech-zeiten :** Montag 15-17 Uhr (Simone Wagner), Mittwoch 14 - 16.30 Uhr (Barbara Hoffmann), Montag 13-15 Uhr, Dienstag, 16. u. 23.3., 14-16 Uhr (Pfrn. Lechner), Ge-meindekreise und Sprechzeiten im Haus an der Kreuz-kirche 6

Leipzig/Wurzen/Borna: 25.4., 15 Uhr Gottesdienst, Taborkirche, Windorfer Str. 45a, L-Kleinzschocher (Pfr. Konrath); 24.4. Gottesdienst in Grimma, Gemeindehaus, Schulstr. 65 (Pfr. Konrath); Gemeindekreise: **Bibelstunde:** Mi., 21.4., 15 Uhr, Gemeindehaus Leipzig-Lößnig; **Ge-sprächskreis:** Mo., 12.4., 18 Uhr, Gemeindehaus Leip-zig-Lößnig; **Junge-Erwachsenen-Treff:** Fr., 16.4., 18.15 Uhr, Gemeindehaus Leipzig-Lößnig; **Sprechstunden:** Bitte melden Sie sich für ein Gespräch an, auf Grund der Corona-Regeln können wir keine offenen Sprechzeiten anbieten, Anmeldung: Fax 0341/4 25 16 73

Leisnig-Oschatz: 17.4., 14.30 Uhr, Leisnig, Superinten-dentur, Kirchplatz 3 (Diakonin Siegmund)

Glauchau: 7.3., 14.30 Uhr Gottesdienst mit Hl. Abend-mahl, Kirchplatz 7 (Pfr. Richter)

Marienberg: 18.4. 14.30 Uhr Gottesdienst mit Hl. Abend-mahl, Kirche Pockau (Pfr. Richter)

Meißen: 10.4., 14.30 Uhr Gottesdienst, Johannesstift, Jo-hannesstr. 9 (Pfrn. Lechner)

Radeberg: 25.4., „Immer hereinspaziert...“ Tag der offenen Tür im Storchennest, Radeberg, Pillnitzer Str. 71, An-meldung und Informationen bei Pfrn. U. Fourestier, ulrike.fourestier@taubblindendienst.de, Fax 0 35 28 / 43 97 -21

Stollberg: 16.4., 14.30 Uhr Gottesdienst mit Hl. Abendmahl, Marienkirche (Pfr. Richter)
Zwickau: 15.4., 14 Uhr Bibelstunde, Lutherheim, Bahnhofstr. 22; 11.4., 14.30 Uhr Gottesdienst mit Hl. Abendmahl, St. Rochuskirche Schönau (Pfr. Richter)

Leipzig: Einsegnung des neuen Gemeinderates



Wir freuen uns! In Leipzig und Umgebung geht es tatkräftig weiter. Im Dezember konnte die Leipziger Gehörlosengemeinde vier neue Gemeindesprecherinnen wählen. Sie haben im Januar drei weitere Gemeindesprecher berufen. Nun ist der Gemeinderat komplett! Am 28.2. wurde der neue Gemeinderat eingesegnet: Nadine Böttcher, Ronald Krasemann, Mike Mehlstäubl, Sabine Michaelsen, Andrea Schmetzstorff, Jennifer Schönfeld und Michael Wahn.

Wir danken herzliche für die Bereitschaft und wünschen dem Gemeinderat viel Kraft, Mut und Gottes Segen für ihren Einsatz!

R. Doehring-Jahn (auch Foto)

Westfalen

Pfarrer Christian Schröder, Tonweg 23, 32429 Minden, Tel.: 0571/ 6481106, Fax: 0571/6481107, Mobil: 0170/6416503, E-Mail: Christian.Schroeder@gebaerdenkreuz.de, Internet: www.gebaerdenkreuz.de

WICHTIG!

Am 10.3. war Redaktionsschluss für diese Zeitung. Das bedeutet: wir haben am 10.3. die Texte für die Ländeseite abgegeben. An diesem Tag wusste niemand, ob wir im April noch einen Lockdown haben.

Darum können wir kaum Termine drucken, aber unsere Kontaktmöglichkeiten für die verschiedenen Orte. Bitte fragt uns, wenn ihr Informationen wünscht.

Außerdem könnt ihr die **Termine im Internet prüfen: www.gebaerdenKREUZ.de**. Da sind die Termine für die nächsten 1-2 Wochen aktuell.

Auf jeden Fall wichtig: Bitte immer Mund-Nasen-Schutz oder „Visiere“ für den Gottesdienst mitbringen und die Abstands- und Hygieneregeln einhalten.

Gottesdienste und Veranstaltungen

Bad Oeynhausen: vorläufig kein Gottesdienst in Bad Oeynhausen

Bielefeld: aktuell Informationen bei Pfrin. Kerwin: Handy für WhatsApp oder Signal: 0170/4816767, Fax 05242/408439 oder E-Mail: Kerwin@gebaerdenkreuz.de

Bochum: kein Gottesdienst im April

Detmold: 18.4., 15 Uhr Gottesdienst, Gemeindezentrum der evangelisch-methodistischen Gemeinde, Mühlenstr. 16; es ist unklar, ob Treff in der Beratungsstelle und Gebärdensammtisch stattfinden können, Information bei

Bernd Joachim oder Pfarrer Sundermann
Dortmund: bitte nachfragen bei Pfr. Korthaus: Korthaus@gebaerdenkreuz.de oder Handy: 0151/58702418
Gladbeck/Bottrop/Dorsten: bitte nachfragen bei Pfr. Korthaus: Korthaus@gebaerdenkreuz.de oder Handy: 0151/58702418
Gütersloh/Rheda: aktuelle Informationen bei Pfrin. Kerwin: Handy für WhatsApp oder Signal: 0170/4816767, Fax 05242/408439 oder E-Mail: Kerwin@gebaerdenkreuz.de
Steinhagen/Halle: aktuelle Informationen bei Pfrin. Kerwin: Handy für WhatsApp oder Signal: 0170/4816767, Fax 05242/408439 oder E-Mail: Kerwin@gebaerdenkreuz.de

Hamm: aktuelle Information bei Pfarrerin Bunse-Großmann, E-Mail: Bunse-Großmann@gebaerdenkreuz.de, Handy: 0176/14211064, Fax: 02381/ 32805

Herford/Bünde: aktuelle Informationen bei Pfr. Schröder: Handy für WhatsApp oder Signal: 0170/641 65 03, Fax 0571/648 11 07 oder E-Mail: Schroeder@gebaerdenkreuz.de

Herne: aktuelle Informationen bei Pfrin. Lueg, Handy: 0151/23712617 oder E-Mail: Lueg@gebaerdenkreuz.de

Hagen: aktuelle Informationen bei Pfrin. Brokmeier, Handy: 0160/4459355, Fax: 02374/509893 oder E-Mail: Brokmeier@gebaerdenkreuz.de

Iserlohn: aktuelle Informationen bei Pfrin. Brokmeier, Handy: 0160/4459355, Fax: 02374/509893 oder E-Mail: Brokmeier@gebaerdenkreuz.de

Lippstadt: geplant 10.4., 14.30 Uhr Gottesdienst, Ev. Friedenskirche Bad Waldliesborn, Quellenstr. 52; aktuelle Information bei Pfarrerin Bunse-Großmann, E-Mail: Bunse-Großmann@gebaerdenkreuz.de, Handy: 0176/14211064, Fax: 02381/ 32805

Soest: geplant 18.4., 14.45 Uhr Gottesdienst, Hohnekirche, Lenzestr.1; aktuelle Information bei Pfarrerin Bunse-Großmann, E-Mail: Bunse-Großmann@gebaerdenkreuz.de, Handy: 0176/14211064, Fax: 02381/ 32805

Lünen: bitte nachfragen bei Pfr. Korthaus: Korthaus@gebaerdenkreuz.de oder Handy: 0151/58702418

Minden: aktuelle Informationen bei Pfr. Schröder: Handy für WhatsApp oder Signal: 0170/641 65 03, Fax 0571/648 11 07 oder E-Mail: Schroeder@gebaerdenkreuz.de

Münster: 25.4., 15 Uhr Gottesdienst, Erlöserkirche, Friedrichstr.; aktuelle Informationen bei Pfarrerin Hauschild: Handy für WhatsApp 0151/40767889 oder E-Mail: Hauschild@glsms.de

Ochtrup: aktuelle Informationen bei Pfarrerin Hauschild: Handy für WhatsApp 0151/40767889 oder E-Mail: Hauschild@glsms.de

Paderborn: aktuelle Informationen bei Pfrin. Kerwin: Handy für WhatsApp oder Signal: 0170/4816767, Fax 05242/408439 oder E-Mail: Kerwin@gebaerdenkreuz.de

Recklinghausen: bitte nachfragen bei Pfr. Korthaus: Korthaus@gebaerdenkreuz.de oder Handy: 0151/58702418

Rheine: aktuelle Informationen bei Pfarrerin Hauschild: Handy für WhatsApp 0151/40767889 oder E-Mail: Hauschild@glsms.de

Siegen: aktuelle Informationen bei Pfrin. Plümer, Handy: 0151/104 366 72, Fax: 0271/2378502 oder E-Mail: Plümer@gebaerdenkreuz.de

Unna: aktuelle Informationen bei Pfrin. Brokmeier, Handy: 0160/4459355, Fax: 02374/509893 oder E-Mail: Brokmeier@gebaerdenkreuz.de

Witten: aktuelle Informationen bei Pfrin. Brokmeier, Handy: 0160/4459355, Fax: 02374/509893 oder E-Mail: Brokmeier@gebaerdenkreuz.de

Wittgenstein/Erdtebrück: aktuelle Informationen bei Pfrin. Plümer, Handy: 0151/104 366 72, Fax: 0271/2378502 oder E-Mail: Plümer@gebaerdenkreuz.de

Termine und Berichte

Herzlichen Glückwunsch nachträglich zum Geburtstag

Am 24. März feierte **Heinz Morchner** aus Bielefeld seinen 95. Geburtstag. Wir gratulieren ihm ganz herzlich zu seinem Jubeltag! Für das neue Lebensjahr wünschen wir besonders Gesundheit, Glück und jeden Tag Gottes reichen Segen.



(Foto: Hendrik Korthaus)



de, aber auch kreative und schöne Erfahrung. Einige der Bilder können auf www.gebaerdenkreuz.de angesehen werden. Team Westfalen (Foto: Korthaus)

Erreichbar und für Euch da

Auch wenn es zurzeit keine oder nur wenige Gottesdienste und Veranstaltungen gibt, sind die Pfarrerinnen und Pfarrer der Gehörlosenseelsorge in Westfalen für Euch da.

Ihr könnt uns per Fax, E-Mail, WhatsApp oder Signal erreichen, wenn ihr Fragen habt oder über WhatsApp und Signal einfach mal gebärdet wollt. Unsere Kontaktdaten findet ihr unter dem jeweiligen Ort (siehe oben).

Auf unserer Seite im Internet findet Ihr viele neue Videos in Gebärdensprache. Einfach mal den QR-Code scannen und schauen:
<https://www.gebaerdenkreuz.de/gebaerdenvideos/trost-und-hoffnung-trotz-corona.html>



Württemberg

Pfrin. Daniela Milz-Ramming, Heilbronner Str. 180, 70191 Stuttgart, Tel.: 0711/1656-194, Fax: 0711/1656-49194, Mobil (SMS, WhatsApp, Telegram): 0157/ 70278056, E-Mail: daniela.milz-ramming@elkw.de, Internet: www.gehoerloseseelsorge-wuerttemberg.de

Gottesdienste – Versammlungen – Veranstaltungen

Liebe Gehörlose in und um Württemberg,

vor kurzem haben wir einen merkwürdigen Geburtstag gefeiert: schon seit einem Jahr ist Corona in Deutschland. Die Situation ist seither nicht viel besser geworden.

Im März haben vier Jugendliche ihre Konfirmation gefeiert, die ein ganzes Jahr darauf gewartet haben. Und sie konnten nur mit ihrer eigenen Familie feiern und keine Gäste einladen.

Aber inzwischen haben wir uns daran gewöhnt.

Inzwischen ist klar, dass wir im Gottesdienst Maske tragen müssen und dass Ausflüge nur mit wenigen Personen sein können. Besser als gar nichts!

Herzliche Einladung darum zu den Gottesdiensten im April! In der Zeitschrift für Württemberg „Schau mal rein“ und auf unserer Homepage findet man auch die Ausflüge, die geplant sind. Bitte immer anmelden, damit wir notfalls Bescheid sagen können, wenn ein Termin nicht stattfinden kann.

Das Landes-Gehörlosenpfarramt erreichen Sie per Whatsapp, Telegramm, SMS und per Mail:

- Pfarrerin Daniela Milz-Ramming: Mobil: 0157 70278056, E-Mail: daniela.milz-ramming@elkw.de
- Diakon Gerhard Reider: Mobil: 0178 3297605, E-Mail: reider.g@diakonie-wuerttemberg.de

Es gibt weiter jeden Sonntag unsere Andachten auf WhatsApp und auf der Homepage.

Bad Mergentheim: 5.4., ökumen. Gottesdienst mit Osterkaffee und evtl. Mittagessen (sofern erlaubt), genau Uhrzeit wird noch bekannt gegeben, Gemeindehaus, Härterichstr. (bitte unbedingt bei Ute Widmayer-Lange anmelden – Fax: 07931 481915, E-Mail: widmayer-lange@gmx.de)

Balingen: 18.4., 14.15 Uhr Gottesdienst, Evang. Gemeindehaus, Hermann-Berg-Str. 12, Ecke Wilhelmstr. (bitte bei Thomas Adam anmelden! Fax 07173 6062, E-Mail: adam.t@diakonie-wuerttemberg.de)

Bernhausen: 5.4., 14.30 Uhr Gottesdienst, Evang. Auferstehungskirche, Kirchheimer Str. 58, 73760 Ostfildern-Ruit (U-Bahn-Haltestelle 5 Minuten entfernt) (bitte bei Doris Bazlen anmelden! Fax: 0711 63343595, E-Mail: Doris.Bazlen@elkw.de)

Göppingen: 11.4., 14 Uhr Gottesdienst, Pavillon der Stadtkirche, Pfarrstr. (bitte bei Roland Martin anmelden – Fax: 0711 6076610, E-Mail: roland.martin.stgt@t-online.de)

Heilbronn: 25.4., 14.30 Uhr Gottesdienst, Georgskirche Horkheim, Kirchgasse 18 (bitte bei Rainer Kittel anmelden – Fax: 07131 506696, E-Mail: Rainer.Kittel@elkw.de)

Reutlingen: 14.4., 10.30 Uhr Kurzgottesdienst, Marienkirche, Chorraum (bitte bei Roland Martin anmelden – Fax: 0711 6076610, E-Mail: roland.martin.stgt@t-online.de)

Schwaikheim: 18.4., 14.30 Uhr Gottesdienst, Jakobushaus, Seitenstr. 36 (bitte bei Herrn Reider anmelden – Fax: 0711 165649-229, E-Mail: reider.g@diakonie-wuerttemberg.de)

Stuttgart: 5.4., 14.30 Uhr Gottesdienst, Markuskirche, Ecke Römerstr./Filderstr. (bitte bei Daniela Milz-Ramming anmelden – Fax: 0711 165649-194; E-Mail: daniela.milz-ramming@elkw.de)

Ulm: 18.4., 14.15 Uhr Gottesdienst, Haus der Begegnung, Grüner Hof 7, (bitte bei Daniela Milz-Ramming anmelden – Fax: 0711 165649-194; E-Mail: daniela.milz-ramming@elkw.de)

Weil der Stadt: 25.4., 10.15 Uhr Gottesdienst für Hörende und Gehörlose zusammen mit Marion Rüdinger, Laurentiuskirche Höfingen, Kirchstr. 2, Leonberg-Höfingen (bitte bei Marcus Girrbach anmelden! E-Mail: Marcus.Girrbach@elkw.de)

Schwerhörigenseelsorge
Näheres bei Pfarrerin Muth: Fax 07121 372701 oder www.schwerhoerigenseelsorge-wuerttemberg.de

Impressum

Herausgeber und Verlag: Deutsche Arbeitsgemeinschaft für Evangelische Gehörlosenseelsorge (DAFEG) e. V., Geschäftsstelle (zugleich Redaktionsanschrift und Abonnentenverwaltung): Ständeplatz 18, 34117 Kassel, Tel.: (0561) 7394051, Fax: (0561) 7394052, E-Mail: info@dafeg.de

Redaktion Hauptseiten: Roland Martin (V.i.S.d.P., rm), Annette Härdter (ah), Wilfried Hömig (wh), Dr. Roland Krusche (rk), Gerhard Wolf (gw).

Redaktion Ländereiten: Reinhold Engelbertz (re).

Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Bücher kann keine Gewähr übernommen werden. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Anzeigenverwaltung: Deutsche Arbeitsgemeinschaft für Evangelische Gehörlosenseelsorge (DAFEG) e. V., Geschäftsstelle: Ständeplatz 18, 34117 Kassel, Tel.: (0561) 7394051, Fax: (0561) 7394052, E-Mail: info@dafeg.de

Druck: Druckerei Vetter, IV. Industriestr. 4, 68766 Hockenheim, Tel.: 06205/7961, Fax: 06205/17321, E-Mail: druckerei_vetter@t-online.de

Bezugsgebühr: Einzellexemplar 1,40 Euro zzgl. Versandkosten, Jahresabonnement 24,- Euro inkl. Versand.
Erscheint monatlich. Alle Abbildungen ohne Quellenangabe sind von privat oder gemeinfrei.

ISSN 0042-0522

Weltgebetstag 2021



Die Frauen vom Stuttgarter Gebärdenchor sind gleich zweimal im Saal: Sie sitzen im Gemeindehaus und auf der Leinwand sind sie in einem kurzen Film zu sehen, den sie für den Weltgebetstag produziert haben. Pfarrerin Susanne Lipan Weber hat am 5. März nach Waiblingen ins Gemeindehaus zu diesem besonderen Gottesdienst eingeladen. Ein Teil des Gottesdienstes wurde im Saal von Frau Lipan Weber gehalten. Und es gab auf der Leinwand weitere kurze Videos zu sehen, die Gehörlose aus ganz Deutschland für diesen Weltgebetstag gefilmt haben. Auf diese Art ist ein interessanter und abwechslungsreicher Gottesdienst entstanden.

Österreich

Pfarrer Mag. Wolfgang König und Martina König, Evang. Johanneskirche, 1230 Wien, Dr.-Andreas-Zainer-Gasse 10, E-Mail: koenig@evang-liesing.at, SMS: 0699 1200 4515, Fax: +43 1 888 22 06 20 (Pfarrbüro)

Gebärd-Gottesdienste

Klagenfurt: im April kein Gottesdienst

Wien: Normalerweise planen wir unsere Gottesdienste mit Gebärd in Wien immer für 3. Sonntag im Monat. Aufgrund der derzeitigen Situation kann ich nur bitten, auf Teletext 776 nachzusehen. Wir zeigen unsere Gottesdienste zum Mitfeiern auch auf YouTube „Evang. Gehörlosenseelsorge Wien Johanneskirche“.

Worms aktuell

Der Mönch vor dem Kaiser

Worms, den 19. April 1521 (rk)

Vor drei Monaten – Mitte Januar – begann der Reichstag in unserer schönen Stadt. Seitdem ist Worms voll von Gästen aus dem ganzen

Reich: Kaiser und Könige, Fürsten, Kurfürsten und Grafen sind zu Gast. Dazu die Botschafter des Papstes. Sie alle haben Diener und Mägde, Berater, Kutscher und allerlei Personen zur Begleitung mitgebracht.

Als die Kutsche die Stadt erreicht, gibt es einen Menschenauflauf. 2.000 Personen stehen am Straßenrand. Alle wollen Luther sehen. Am nächsten Morgen schon, am 17. April, die erste Vorladung. Die Stadt ist wie im Fieber. Auf den Dächern stehen die Menschen. Sie wollen Luther auf dem Weg zum Kaiser sehen. Vielleicht das letzte Mal in Freiheit! Doch die Vernehmung ist kurz. Augenzeugen berichten aus dem Versammlungssaal: Auf einem niedrigen Tisch liegen alle Bücher Luthers. Der Sekretär des Bischof von Trier tritt vor. Er fragt Luther: „Sind dies deine Bücher? Widerrufst du, was in ihnen geschrieben ist?“ Luther darf nur mit „Ja“ oder „Nein“ antworten. Zum Inhalt seiner Bücher darf er nichts sagen. Luther überlegt lange. Dann sagt er: „So schnell kann ich nicht entscheiden. Das ist eine Frage von größter Wichtigkeit. Ich bitte um Vertagung.“ Diese wird gewährt.

Der Kaiser hat dem Mönch aus Wittenberg „freies Geleit“ versprochen. Er darf kommen und gehen als freier Mann. Doch wissen wir: „Freies Geleit“ wurde schon gebrochen. Jan Hus: auch er hatte den Papst angegriffen. Auch ihm war freies Geleit versprochen worden. Er musste in Konstanz sterben.



Bild: Paul Thumann „Luther auf dem Reichstag in Worms, Gemälde 1872

Nun aber zu Luther. Er kommt in einer offenen Kutsche. Vor der Kutsche: ein Ritter und sein Knappe. Er trägt das Kaiserliche Wappen. Der Ritter hatte Luther vor 14 Tagen in Wittenberg abgeholt. Mit Luther in der Kutsche sitzt noch ein anderer Mönch – beide in der bescheidenen Tracht des Augustiner-Ordens, dazu drei weitere Personen, Luthers Berater.

Als die Kutsche die Stadt erreicht, gibt es einen Menschenauflauf. 2.000 Personen stehen am Straßenrand. Alle wollen Luther sehen. Am nächsten Morgen schon, am 17. April, die erste Vorladung. Die Stadt ist wie im Fieber. Auf den Dächern stehen die Menschen. Sie wollen Luther auf dem Weg zum Kaiser sehen. Vielleicht das letzte Mal in Freiheit! Doch die Vernehmung ist kurz. Augenzeugen berichten aus dem Versammlungssaal: Auf einem niedrigen Tisch liegen alle Bücher Luthers. Der Sekretär des Bischof von Trier tritt vor. Er fragt Luther: „Sind dies deine Bücher? Widerrufst du, was in ihnen geschrieben ist?“ Luther darf nur mit „Ja“ oder „Nein“ antworten. Zum Inhalt seiner Bücher darf er nichts sagen. Luther überlegt lange. Dann sagt er: „So schnell kann ich nicht entscheiden. Das ist eine Frage von größter Wichtigkeit. Ich bitte um Vertagung.“ Diese wird gewährt.

Gestern dann, am 18. April, die zweite Vernehmung Luthers. Der Saal ist überfüllt. Sogar einige Fürsten müssen stehen. Wieder dieselbe Frage. Luther antwortet: „Die Bücher haben verschiedenen Inhalt. Manche Bücher greifen falsche Lehren an. Andere Bücher greifen Personen an. Das ist nicht dasselbe. Manches ist im Ton grob.

Das ist vielleicht nicht recht. Ich bin kein Heiliger. Gibt es Beweise, dass ich mich in der Sache geirrt habe? Dann werde ich

alles zurücknehmen und widerrufen.“ Der kaiserliche Pressesprecher erklärt gereizt: Luther soll nicht lange Reden halten, sondern kurz und klar antworten. Darauf erwidert dieser: „Päpste und Kirchenversammlungen können sich irren. Nur Beweise aus der Bibel oder klare logische Beweise erkenne ich an. Wer mir auf diese Weise Fehler nachweist, dem gebe ich mich geschlagen. Aber mein Gewissen in Gottes Wort gefangen. Darum kann ich nichts widerrufen. Denn es ist nicht gut, gegen das Gewissen zu handeln.“

Es ist spät am Abend. Luther wird entlassen. Er bleibt bei seinen Anklagen gegen Papst und Kirche. Er verlässt den Saal. Einige spanische Abgesandte rufen: „Er muss sterben! Ins Feuer mit ihm!“

Luthers Leben ist in Gefahr. Ob er diese Angriffe überlebt? Das werden die nächsten Tage zeigen.

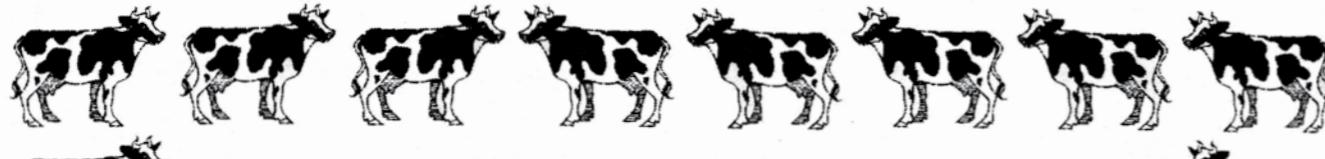
So ging die Geschichte weiter:

Luthers Weigerung, seine Schriften zu widerrufen, blieb bestehen. Niemand konnte ihm belegen, dass seine Lehren der Heiligen Schrift widersprechen. Kaiser Karl V. verkündete daraufhin, dass Martin Luthers Schriften ab sofort verboten sind, dass niemand Luther Unterschlupf bieten darf und dass er sofort nach Rom ausgeliefert werden soll, wenn jemand ihm begegnet. Doch ein paar Tage später war Luther auf einmal für längere Zeit verschwunden.

Wo war er? Der Kurfürst wusste es ...



Der sächsische Kurfürst Friedrich III. (genannt „der Weise“) war ein Förderer Luthers. Er war es, der Luther nach dem Reichstag zu Worms auf die Wartburg „entführte“, um ihm dort Sicherheit vor seinen Verfolgern zu verschaffen. Das Bild ist ein Kupferstich von Albrecht Dürer aus dem Jahr 1523.



Vor 20 Jahren in UG

Die Kunst des Teilens

Eine (fast) alltägliche Geschichte mit überraschendem Ausgang



Es war einmal ein reicher Bauer, der hatte drei Söhne. Die Kühe auf seiner Weide waren die kräftigsten und schönsten weit und breit. Als der Bauer starb, hinterließ er seinen Söhnen die Herde: 41 prächtige Milchkühe. Im Testament des Bauern stand geschrieben: "Der älteste meiner Söhne soll die Hälfte der Kühe bekommen, mein zweiter Sohn soll ein Drittel bekommen - und der Jüngste bekommt ein Siebtel."



Die drei Brüder waren ratlos. Sie überlegten hin und her. "Die Hälfte von 41... - das sind 20 und eine halbe - sollen wir vielleicht eine Kuh in Stücke schneiden?" brummte der Älteste. - Da sagte der zweite Bruder: "Ein Drittel von 41 Kühen - das ist auch unmöglich." - "Und 41 geteilt durch 7 ergibt auch kein brauchbares Ergebnis," sagte der Jüngste. Heimlich ärgerten sich die drei über ihren toten Vater, der ihnen ein so kompliziertes Testament hinterlassen hatte.

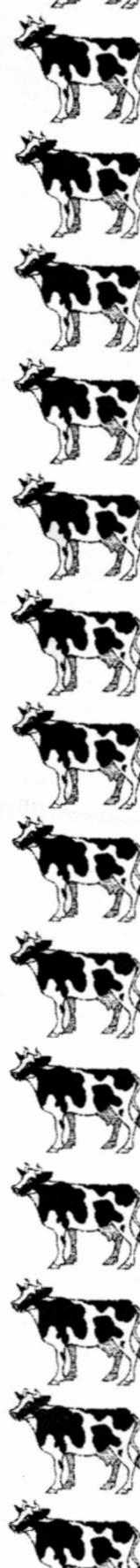
Dann schlug einer vor: "Am besten, wir verkaufen alle Kühe und dann teilen wir das Geld." - "Du spinnst ja," sagte der Älteste, "du weißt, die Kühe waren der ganze Stolz unseres Vaters, die können wir nicht einfach so verkaufen." - Da brach unter den drei Brüdern ein heftiger Streit aus.

Ein Nachbar hörte den Streit und ging zu den Brüdern. "Was ist denn mit euch los?" fragte er - und die Brüder erzählten ihm von ihrem Problem. Der Mann überlegte lange, dann sagte er plötzlich: "Ich habe eine Lösung gefunden, wartet einen Augenblick." Ein paar Minuten später kam der Nachbar wieder - und brachte eine Kuh aus seinem Stall mit. "Die stellen wir jetzt einfach zu den anderen, dann wird es klappen mit dem Teilen." - "Wie meinst du das? Willst du uns deine Kuh etwa schenken?" fragte einer der Brüder. "Lasst mich nur machen," antwortete der Nachbar und lachte dabei. Also stellte er seine Kuh zu den 41 Kühen. (So waren es jetzt also 42 Kühe.)

"Also," sagte der Nachbar zum Ältesten, "dir gehört nun die Hälfte dieser Herde, also 21 Tiere." Dann sagte er zum Zweiten: "Und du bekommst ein Drittel von 42 - also 14 Kühe. Und du", sagte er zum Jüngsten, "du bekommst ein Siebtel von 42, also 6 Kühe. Seid ihr nun zufrieden?" - "Ja, natürlich sind wir zufrieden," sagte der Älteste, aber was ist jetzt mit deiner Kuh?" Der Nachbar lachte: "Hast du denn nicht aufgepasst? Rechne doch mal nach: Deine 21 Kühe + die 14 Kühe deines Bruders + die 6 Kühe deines anderen Bruders - das ergibt zusammen genau 41 Kühe. Und ich nehme nun meine eigene Kuh wieder mit nach Hause.

Die Brüder staunten über diese gute Lösung, dann bedankten sie sich herzlich bei ihrem klugen Nachbarn und versprachen ihm, nie mehr miteinander zu streiten, wenn sie etwas untereinander teilen müssen. - Ob sie das Versprechen wohl halten konnten?

R. MARTIN (NACH EINER ALTEN GESCHICHTE)



CHARGE	TEST	PERCENT BY WEIGHT
5.4.	'78 J.	20.4.
5.4.	'72 J.	20.4.
		20.4.
6.4.	'66 J.	20.4.
		22.4.
7.4.	'59 J.	22.4.
9.4.	'58 J.	23.4.
9.4.	'52 J.	23.4.
		23.4.
11.4.	'44 J.	23.4.
11.4.	'33 J.	23.4.
		23.4.
12.4	'57 J.	
		24.4.
13.4	'32 J.	24.4.
13.4	'79 J.	
13.4	'57 J.	26.4.
13.4	'55 J.	26.4.
		26.4.
14.4	'77 J.	

Wir können hier leider nur die Namen veröffentlichen, für die wie eine unterschriebene Einverständnis-Erklärung haben. Das Formular finden Sie im Internet unter: ug.dafeg.de
Andere Möglichkeit: Sie bitten ihre/n zuständige/n Gehörlosenseelsorger/in, dass er oder sie die DAFEG-Geschäftsstelle informiert.





Lösungen im März:

Danach sehnen sich alle ... So muss man die Zahl aufteilen: $14 \cdot 15 \cdot 18 \cdot 13 \cdot 1 \cdot 12 \cdot 9 \cdot 20 \cdot 1 \cdot 5 \cdot 20 = \text{NORMALITAET}$
Was Menschen so alles bauen ... Übrig bleiben: Zer-stören geht schnell aber das Bau-en lang-sam.



Werbung

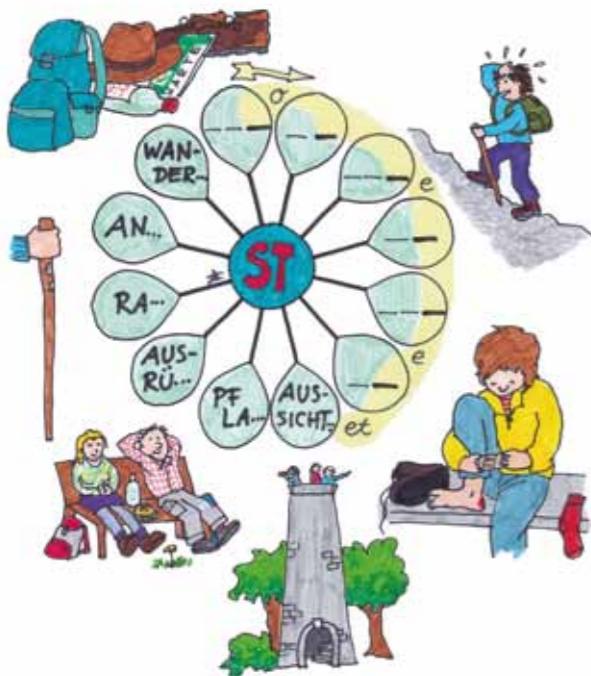
Beginnen Sie beim roten Punkt mit der Nummer 1. Verbinden Sie die Punkte der Zahlen-Reihe nach mit geraden Linien. (Bis Nummer 69) Als Lösung erhalten Sie drei besondere Plätze für Werbung ...



Das bekannte Epple-Haus in Tübingen ist komplett mit Graffiti ausgestattet. Welches Foto ist das echte? Warum?

Wandern

Wir suchen 6 Begriffe rund um das Thema „Wandern“, die alle ein ..ST.. enthalten. Es geht immer geradeaus durch sie Mitte. Jeder Strich in den leeren Feldern steht für einen Buchstaben. Die Bildchen rundherum geben zusätzliche Hinweise...



Wenn Sie alle Begriffe gefunden haben: Die dick unterstrichenen Buchstaben zusammen mit den ergänzenden Buchstaben ergeben eine gute Idee für den Start einer Wanderung.



Wieviele „Fehler“ hat das andere Foto?
Das echte Foto stammt von Olga Ernst CC BY-SA 4.0 bei Wikimedia.org

Plakatwerbung



Werbung, die man im Freien sehen kann, gibt es schon sehr lange. Zum Beispiel machten Gasthäuser, Hotels und Geschäfte mit Schildern oder Tafeln auf sich aufmerksam, damit man sie schon von Weitem erkennen konnte.



Früher wurden Gesetze und Veordnungen oder auch Kriegspropaganda öffentlich aufgehängt. Botschaften für alle sichtbar zu machen war damals sehr wichtig. Aber auch heute noch hat die Plakatwerbung einen festen Platz.

Der Berliner Ernst Litfaß erfand 1855 die Säulen, an die Plakate geklebt werden können. (Foto rechts) Ungefähr 100 Jahre später eroberten große Plakatwände die Städte.

Mit großen Plakaten kann man sehr viele Menschen erreichen, und diese Werbung kostet nicht so viel Geld. In wenigen Sekunden kann man sehen, worum es geht oder welche Firma da auf sich oder ihr Produkt aufmerksam machen will. Auch Leute, die keine Zeitung lesen, kein Fernsehen oder Internet nutzen, erfahren auf diese Weise manche Dinge. Wissenschaftliche Untersuchungen bestätigen, dass dies sehr gut funktioniert.

Aber nicht jeder ist davon begeistert. Manche Menschen finden es lästig, dauernd auf Werbung schauen zu müssen. Sie sagen, die Landschaft oder das Stadtbild werde dadurch verschandelt..

Manche Städte oder sogar Länder haben Außenwerbung verboten, zum Beispiel Bergen (Norwegen), die kanadische Provinz Prince Edward Island und

die US-amerikanischen Staaten Vermont, Maine, Alaska oder Hawaii.

Tatsächlich werden wir manchmal fast „gezwungen“, hinzuschauen. Wir blicken automatisch dorthin, wo sich etwas bewegt. Deshalb gibt es bedruckte Flaggen, die im Wind wehen, oder große Stoffbahnen, die auf Baustellengerüsten oder über Straßen gespannt werden. Bestimmt haben Sie auch schon aufblasbare Werbeartikel gesehen, die im Wind hin-



und herschwanken, zum Beispiel oben auf den Dächern von Tankstellen. Und wenn es dunkel wird: Überall flackert Leuchtreklame in den Städten...

Noch weiter gehen die modernen Tafeln, wo Plakate über Rollen gezogen werden. Alle paar Sekunden gibt es eine Veränderung. Bildschirme, die ständig Videos zeigen, sind der Bereich der Werbeindustrie, der zurzeit am stärksten wächst. Damit die Passanten den Blick nicht abwenden, werden abwechselnd mit der Werbung Tagesnachrichten oder der Wetterbericht gebracht. Man muss sich schon umdrehen, um davon nicht in den Bann gezogen zu werden. Die technischen Möglichkeiten erlauben es

bereits, dass kleine Kameras die Gesichter der Menschen erkennen, die vor den digitalen Leinwänden stehen. Das Geschlecht und das ungefähre Alter kann bestimmt werden. Dann werden die gesendeten Werbevideos automatisch passend ausgewählt. In Deutschland sind Misstrauen und Unbehagen an dieser Stelle noch verhältnismäßig groß, und manches ist auch nicht erlaubt. Es gibt Diskussionen darüber, ob es in Ordnung ist, so viel zu gestatten, wie die Werbeleute möchten.

Immerhin gibt es bereits das „Tracking“, wobei Daten von Smartphones erfasst werden. Die Werbefilme werden dann passend zu den Handybesitzern in der Nähe ausgesucht.

Wenn wir das zu Hause am Computer erleben, ist es schon nichts Neues mehr. Aber es ist auch gefährlich, sich daran zu gewöhnen.

Selbst die klassischen Papierplakate werden modern. Oft kann man mit dem Smartphone einen QR-Code scannen, um mehr Informationen zu erhalten, oder es ist ein Stichwort mit „Hashtag“ abgedruckt. Vor allem jüngere Menschen nützen dieses Informationsangebot gerne.

Informiert sein ist gut – aber auch das Aufmerksam-Bleiben. Brauche ich die Dinge, für die da so eifrig geworben wird, wirklich? Ich glaube, ich lasse erst ein paar Tage verstreichen, bevor ich mich entscheide, tatsächlich zu kaufen. Ich will ein Mensch sein, der selber mitdenkt und sich nicht vorschreiben lässt, was er zu tun (und zu kaufen) hat.

ANNETTE HÄRDTER

Oben: Am Times-Square in New York
Mitte: Historische Litfaß-Säule in Hamburg, Foto: © Ajepah CC SA-BY 3.0 bei Wikimedia



Foto oben © Hackman_5615718 bei depositphotos.com / Foto rechts © Sewcream_368040730 bei depositphotos.com / Foto unten: Foto: Sir James CC BY-SA 3.0 bei Wikimedia

Der lange Weg zum Ökumenischen Kirchentag...

Der 3. Ökumenische Kirchentag wird anders und neu!

Kirchentag – das waren immer große Veranstaltungen für sehr viele Menschen. Beim Kirchentag in Dortmund 2019 waren es 118.000 Teilnehmende bei 2400 Veranstaltungen in 5 Tagen (Mittwoch – Sonntag). Beim letzten Katholikentag 2018 in Münster waren es rund 90.000 Teilnehmende. Kirchentag und Katholikentag – das war immer auch das „Bad in der Menge“. Das Gefühl: „Wir sind viele“ hat vielen Menschen Kraft gegeben.

Die Corona-Pandemie ist im Mai noch nicht vorbei. Aber der Ökumenische Kirchentag fällt nicht aus. Es wird nur anders und neu. Dafür gibt es 2 wichtige Stichwörter: dezentral und digital.

Dezentral, das bedeutet: nicht alle an einem Ort, sondern an vielen Orten. Nicht nur in Frankfurt am Main,

sondern in ganz Deutschland, Europa, vielleicht sogar in der Welt. Die Idee ist: Wenn kleine Veranstaltungen wieder erlaubt sind, kann es in vielen Gemeinden an vielen Orten kleine Veranstaltungen geben.

Digital, das bedeutet: Einige Veranstaltungen in Frankfurt am Main mit wenigen Teilnehmenden dort werden im Fernsehen und über das Internet übertragen. Das Teilnehmen ist überall möglich: zuschauen zuhause am Computer oder im Fernsehen.

Bei den kleinen Veranstaltungen in vielen Orten ist „Public Viewing“ möglich.

Das Programm

Am **Donnerstag, 13. Mai** ist Himmelfahrt. Der Eröffnungsgottesdienst zum Ökumenischen Kirchentag wird im Fernsehen übertragen.

Am **Freitag, 14. Mai** gibt es zwei gebärdensprachliche Veranstaltungen mit Übertragungen aus Frankfurt: um 14 Uhr eine Podiumsdiskussion mit einem Blick in die Zukunft: Augen auf!, Was brauchen wir? Wie sieht es aus mit Teilhabe und Inklusion?

Wie sieht es aus in der Gesellschaft und in den Kirchen? - Und um 18 Uhr ein ökumenischer Gottesdienst zum Thema des Kirchentages: Schau hin

Dazwischen sind verschiedene Angebote geplant: eine Meditation, ein Stadtrundgang und anderes mehr. Jetzt ist noch offen, was davon im Internet gezeigt werden kann.



Am **Samstag, 15. Mai** gibt es zu den Themen des Kirchentages ca. 50 Veranstaltungen, die im Internet übertragen werden: Bibelarbeiten, Hauptvorträge, Podiumsveranstaltungen, Online-Workshops. **In der Mai-Ausgabe von UNSERE GEMEINDE** wollen wir bekannt geben, welche davon in Gebärdensprache gedolmetscht werden.

Der Abschlussgottesdienst am **Sonntag, 16. Mai** wird wieder im Fernsehen übertragen. Wir hoffen, dass es eine Übersetzung in Deutsche Gebärdensprache ebenfalls im Fernsehen gibt, sonst im Internet.

Macht mit! Schaut hin! Seid dabei!



LUTZ KÄSEMANN,
GERHARD WEGNER



Herzogstand bei Kochel Foto: Krusche / Salten, Südtirol Foto:Noclador CC BY-SA 3.0 bei Wikimedia / Wegkapelle Rollsbach Foto: Krusche

Am Straßenrand

Kreuze am Straßenrand haben eine lange Tradition. Aber die ältesten Kreuze hatten keine religiöse Bedeutung, sondern eine rechtliche. Wenn ein Mord passiert war, dann war die Gefahr: Das Dorf des Ermordeten nimmt Rache. Und noch mehr Menschen sterben. Das Dorf des Mörders konnte aber auch ein „Sühnekreuz“ aufstellen. Das Dorf nahm damit die Schuld auf sich und bat – im Zeichen des Kreuzes – um Frieden. Solche Kreuze sind seit dem 13. Jahrhundert bekannt.

Wo sie heute stehen, da sind sie meist sehr verwittert und schwer zu erkennen.

Andere, sehr alte Kreuze, erinnern an einen Unfall, der dort geschehen. Auch hier gibt es sehr alte, verwitterte Exemplare. Und an vielen Straßen in Deutschland gibt es – leider – immer wieder neue Kreuze, die an Menschen erinnern, die dort durch einen Verkehrsunfall gestorben sind.

In Berlin erinnert ein „Geisterfahrrad“ an den Ort, an dem zuletzt ein Radfahrer bei einem Unfall ums Leben gekommen ist.

Foto: Krusche



Im 16. Jahrhundert sind die meisten Wegkreuze entstanden, die heute bekannt sind. Es war die Zeit der Auseinandersetzung zwischen katholischer

und evangelischer Kirche. Diese Kreuze stehen meist in katholischen Gegenden (Bayern, Österreich). Katholische Mönche (Jesuiten) haben sie aufgestellt. Sie wollten damit zeigen: Hier ist eine katholische Gegend! Oft ist bei diesen Kreuzen auch Maria abgebildet. Maria wird in der katholischen Kirche verehrt, aber nicht in der evangelischen Kirche. Darum war das ein besonders deutliches Zeichen für eine katholische Bevölkerung.

Und manchmal war es nicht nur ein Kreuz, sondern es wurde eine kleine Kapelle gebaut. In diesen Kapellen findet fast nie Gottesdienst statt. Sie sind aber für einen Moment der Stille und des Gebets offen. Manchmal erinnern sie an ein besonderes Ereignis: Das Ende der Pest oder einer Hungersnot oder einen Frieden nach langem Krieg.

In Europa stehen auch auf den Berggipfeln Kreuze. Früher dachte ich: auf jedem Berg steht oben ein Kreuz. So normal war das für mich. Aber diese Sitte ist typisch für Europa. Auch diese Kreuze sind Ausdruck des christlichen Glaubens.

Zu den christlichen Symbolen am Weg gehören auch Häuser, an denen ein Haussegen steht. Das sind oft Sätze aus der Bibel. Sie erinnern die Menschen, die dort wohnen und die dort vorbeigehen an Gott, dem die Menschen ihr Haus, ihren Wohlstand und Frieden verdanken.

Und wo ein Segen nicht genug ist, da kann auch das ganze Haus angemalt werden: Lüftelmalerei heißt das.

In Hildesheim gibt es ein Haus, an dem oben die Sünden aufgemalt sind (invidia = Neid, avaritia = Gier, perturbatio = Unruhestiftung, inquietas = Unruhe) und im unteren Stockwerk die Tugenden. Als Beispiel habe ich spes = Hoffnung fotografiert.

Ich mag diese Zeichen am Weg. Sie laden mitten am Tag unterwegs zu einem Moment ein, wo ich hinschauke, nachdenke, vielleicht Trost und Hoffnung spüre: mitten am Tag, mitten im Alltag, manchmal sogar mitten in der Stadt.

ROLAND KRUSCHE

Foto oben rechts: Uwe Rohwedder CC BY-SA 3.0 bei Wikimedia
Gedenkkreuz in Dernau für das Opfer einer Mutprobe

Foto unten: Frank Liebig CC BY-SA 3.0 bei Wikimedia

Darunter: Bemaltes Haus in Hildesheim Foto:Krusche



„Platz schaffen mit Herz“

– alte Kleidung spenden für einen guten Zweck



Foto © sorsillo_50904105 bei depositphotos.com

Der Hosenknopf geht nicht mehr zu; der Blazer zu eng, die Ärmel der Bluse zu kurz....
Die Farbe trägt man nicht mehr....
Der Schnitt: unmodern....
Das T-Shirt oft angehabt, jetzt darf es mal was Neues sein....
Der Schrank zu voll! Viele schöne Sachen hat man schon lange nicht mehr angezogen....

So ging es mir vor kurzem. Ich müsste dringend mal aussortieren bei meinen Klamotten. Aber wohin mit den schönen Sachen? Für den Müll sind sie zu schade.

Der Altkleider-Container um die Ecke quillt über. Da bin ich wohl nicht die Einzige, die zu Hause aufräumt. Auch das ist eine Folge von Corona und vom Lockdown: Die Leute machen es sich zu Hause schön. Und tatsächlich: Mein Keller ist jetzt superordentlich; jahrelang war Chaos. Jetzt sind die Bastelsachen vom Missionsnähkreis sortiert und in Dosen eingeordnet, alles picobello. Das war viel Arbeit, aber es hat auch Spaß gemacht.

Und jetzt weiß ich endlich wieder, was für Schätze in den



Schubladen versteckt sind.

Also auf zum nächsten Projekt: den Kleiderschrank durchsortieren. Ich staune, wie viel da zusammenkommt. Von einigen Kleidungsstücken mag ich mich nicht trennen. An der Kleiderstange hängen Kleider, Blusen und Blazer, ja, aber mit ihnen hängen auch viele Erinnerungen im Schrank. Ich prüfe jedes einzelne Stück: behalten oder weg damit?

Bald ist ein Karton gefüllt. Ich muss von oben noch ein bisschen stopfen, dann passt alles rein. Schnell zukleben, damit kein Söckchen mehr rausguckt. Fertig.

Und wie geht es weiter? Schon letztes Jahr im Sommer habe ich einen guten Tipp bekommen. Dorothee Marschner, die beim Hamburger Gehörlosenverband das KOFO leitet, hat mich auf eine Spendenaktion aufmerksam gemacht. Die Spendenaktion heißt „Platz schaffen mit Herz“ – also Platz im Kleiderschrank, so ist das gemeint. „Da könnt ihr doch auch Spenden für die Gehörlosenschulen in Eritrea sammeln“, hat Dorothee

Für das Paket bekommt der Spender eine „Stimme“, genauer gesagt: einen „Voting-Code“, das ist eine Nummer, mit der man an der

Marschner vorgeschlagen. Eine gute Idee. Seit November macht die Gehörlosenmission nun mit. Ich erkläre, wir es geht.

Zuerst einmal: Was ist das für eine Spendenaktion? Die Idee kommt vom OTTO-Konzern (kennt ihr sicher: OTTO-Versand, OTTO-Katalog). Die Firma hat sich überlegt: Zu viel Kleidung landet im Müll, obwohl man sie noch benutzen kann. Oder Kleidung wird gesammelt, um Geld damit zu machen. Aber man kann doch auch Gutes tun – gute Kleidung für einen guten Zweck.

Das Verfahren geht so: Man kann die Altkleider in einem Hermes-Paket an „Platz schaffen mit Herz“ schicken; den Paketschein drückt man im Internet aus oder lädt ihn aufs Handy. Danach wird die Kleidung von Mitarbeitern bei „Platz schaffen mit Herz“ sortiert: Was taugt noch zum Weiterverkauf? Was kann noch anderweitig verwendet werden?

Abstimmung von „Platz schaffen mit Herz“ teilnimmt. Man kann dann darüber abstimmen: Welche Hilfsorganisation soll das Geld aus dem Weiterverkauf erhalten? Die besten 100 Hilfsprojekte bekommen dann die finanziellen Hilfen.

Wie gesagt: Seit November 2020 nimmt auch die Gehörlosenmission teil. Unser Projekt heißt: „Gehörlosenschule in Keren: Wohnen und Lernen für gehörlose Kinder in Eritrea.“

Am 2. Februar 2021 ging die Abstimmung zu Ende. Was haben wir an Spenden gesammelt? Das war die spannende Frage.

Um es gleich geradeheraus zu sagen: Geld für die Gehörlosenschule in Keren haben wir über diese Spendenaktion diesmal leider nicht bekommen.

Aber viele Erfahrungen haben wir gesammelt, überwiegend gute, aber vielleicht auch ein paar Erfahrungen, die mich nachdenken lassen.

Als ich im Herbst unser Projekt bei der Spendenaktion angemeldet habe, hatte ich gedacht: Ich spende meine Kleidung und bekomme

einen Gutschein und kann den Geldbetrag dann für die Schule in Keren spenden.

Aber dann habe ich festgestellt: Nein, sondern die Hilfsprojekte auf Platz 1-100 bekommen die Spenden aufgeteilt; alle anderen Projekte gehen leer aus.

Oje, da habe ich das Kleingedruckte mal wieder vergessen zu lesen. Jetzt weiß ich es besser.

Trotzdem sage ich mir: Es ist eine gute Idee – Kleider spenden für einen guten Zweck.

Und mitmachen, auch wenn nicht sicher ist, ob unser Hilfsprojekt die Spendengelder bekommt. In jedem Fall werden nur gemeinnützige Hilfsorganisationen gefördert, das wird genau überprüft.

Ich bin trotzdem ein bisschen stolz: Wir sind bei der Abstimmung in nur zweieinhalb Monaten auf Platz 187 gelandet; 44 Personen haben für die Gehörlosenschule in Keren abgestimmt.

Danke allen, die sich beteiligt haben!

Es stimmen auch Menschen für uns, die bisher unsere Partnerschaftsarbeit nicht kannten und nun darauf aufmerksam geworden sind.

Und seit dem 3. Februar läuft eine neue Abstimmung, da sind wir jetzt von Anfang an mit dabei: nicht bloß zweieinhalb Monate, sondern ein halbes Jahr. Die neue Abstimmung endet am 3. August 2021.

Ich werde mich wieder an der Spendenaktion beteiligen und weitere Kleider in einen Karton packen und an „Platz schaffen mit Herz“ schicken.

Mich kostet das nichts; für das Paket muss ich bei Hermes nichts bezahlen.

Wenn auch Sie mitmachen möchten: Infos finden Sie auf unserer Homepage www.dafeg.de und auf www.platzschaffenmitherz.de

SYSTA REHDER



Eingegangene Spenden im Februar 2021:

Frau/Herr B. 25,-; Herr D. 100,-; Frau E. 50,-; Herr E. 50,-; Herr G. 50,- Frau K. 200,-; Frau K. 30,-; Frau/Herr P. 50,-; Herr R. 50,-;

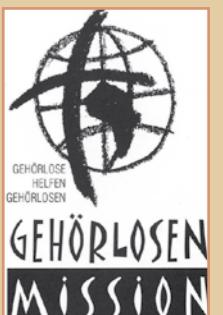
Kollekten und Sammlungen für die Gehörlosenmission im Februar 2021:

Göppingen 26,70; Hamburg 13,-, 86,- u. 3,92 (2x Cent-Sammlung); Lippe/Detmold 123,31; Oldenburg 251,47; Reutlingen 37,-; Wuppertal 28,-;
Die Gemeinde der Friedenskirche Bergkamen hat 20,- gespendet.

Herzlichen Dank für alle Spenden und Kollekten!

Spendenkonto: Gehörlosenmission

Konto-Nummer 200 002 830 / Sparkasse Holstein - BLZ 213 522 40
IBAN: DE 0421 3522 4002 0000 2830 BIC: NOLADE21HOL



Vorschau

Die nächste Ausgabe von **UNSERE GEMEINDE** erscheint Anfang Mai 2021. Das Heftthema wird „Pfingsten“ sein. Was feiern Christ/innen an diesem Fest? Was hat der Pfingstbericht mit dem Turmbau zu Babel zu tun? Ums Lächeln soll es gehen und auch um Glaubengemeinschaften, die sich zur „Pfingstbewegung“ zählen. Außerdem Infos zum Ökumenischen Kirchentag 2021, Rätsel, „Auf ein Wort“ und andere Dinge, auf die Sie sich freuen können.

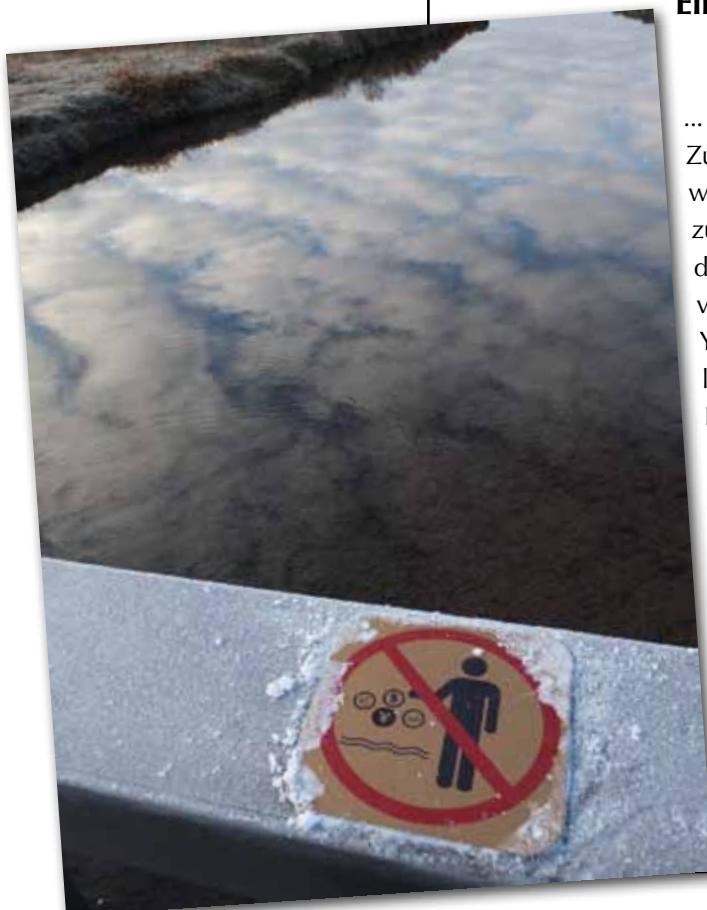
UNSERE GEMEINDE erscheint jeden Monat. Schreiben Sie uns Ihre Meinung. Hat Ihnen ein Artikel besonders gut gefallen? Oder haben Sie bemerkt, dass wir eine Sache falsch dargestellt haben? Wir würden es gerne wissen. Am einfachsten per Fax (0561) 7394052 oder E-Mail (ug@dafeg.de). Wir freuen uns über Ihre Nachricht.

UNSERE GEMEINDE finden Sie auch im Internet. Unter www.ug.dafeg.net finden Sie ein Archiv mit den letzten Ausgaben von **UNSERE GEMEINDE** (ohne Geburtstagsliste).

Unter der Internetadresse www.dafeg.net finden Sie weitere Informationen. Über die Mission können Sie sich informieren auf der Homepage www.mission.dafeg.net.

ISSN 0042-0522

Sieh mal an ...



Ein merkwürdiges Verbotsschild ...

... begegnet ist es mir in einem Naturpark in Island. Zunächst dachte ich, dass man hier davor gewarnt wird, Klein-Abfälle aus der Hosentasche in den Bach zu werfen. Bei näherem Hinsehen stellte ich fest, dass die kleinen Kringel auf dem Schild Geldmünzen aus verschiedenen Währungen darstellen: Euro, Dollar, Yen (Japan) und isländische Kronen. Wird hier vielleicht vor Taschendieben gewarnt?

Erst jetzt bemerkte ich, dass in dem Gewässer am Grund viele große Fische schwammen. Und denen bekommt es vermutlich nicht, wenn sie Münzen verschlucken, die die Touristen aus Aberglauben hier von der Fußgängerbrücke werfen. Was bei einem Brunnen vielleicht noch Sinn macht, weil dort die eingeworfenen Münzen eingesammelt werden können, ist hier, in einem natürlichen Gewässer einfach dumm - und für die Fische sogar schädlich.

rm